

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

**Durstige Kehlen, süffige Biere –
Düsseldorf und die Nachbar-Reviere**



DAS TOR

Inhalt

<i>Hannibal †</i>	
Meine Heimat	2
Bierlandschaft an Rhein und Ruhr	
<i>Hans-J. Nikenich</i>	
Das „Sudhaus“ der Nation	4
<i>Peter Figge</i>	
Schlösser Alt	8
200 Jahre Gaststätte „Zur Klinke“	12
König-Pils	12
Hausbrauerei „Zum Schlüssel“	16
Dortmunder Union	18
Hausbrauerei „Zum Füchschen“	20
Altbiere-Reise durch die Jahrhunderte	22
Monheimer Kölsch	24
Müller-Schlösser-Nachlaß für Düsseldorf	24
<i>Hans Seeling</i>	
Mälzereien in und um Düsseldorf	26
Glockenspiel über der Bergischen Kaserne	28
Jugendzentrum Eller liest „Das Tor“	28
Dank der Goldhochzeiter	28
Diebels-Freundeskreis Niederrhein	30
Hannibal heimgegangen	31
<i>Herbert Schmitz-Porten</i>	
Fahnenträger Karl-Heinz Wyes	
20 Jahre im Dienst	32
Bundesverdienstkreuz für Maler Söchtig	34
<i>Der „Tor“-Hüter</i>	34
Die Düsseldorfer Presse	
über unsere Heimatabende	36
Es stand in der Zeitung	36
Stadt-Information im Rathaus	38
Tischbaase der Jonges Gäste in Bonn	40
Die „Große“ in Bonn	40
Frauen aus Düsseldorf	41
<i>Jonges-Veranstaltungen/</i>	
<i>Unsere Verstorbenen</i>	42
<i>Geburstage</i>	44

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiauschanke Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,- einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhart 1342 029 (BLZ 30030880). **Postscheckkonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstr. 42, Ruf 68 2201. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Trittsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 37 7001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. **Satz:** alfa-satz Trittsch GmbH & Co KG.

Hannibal †

Meine Heimat

Meine Heimat ist das Wort.

Jenes nicht,
das leer
in taube Stunden
hingeworfen.
Und auch
das andere nicht,
mit dem
die Scharlatane
unsern Tag betören.
Heimat mir
ist nur das Wort,
das Sonne
in die Kerker gießt,
das laut ein Ja
zur Liebe und
zur Freiheit sagt.
Inhalt meiner Rufe,
die ich
in alle Stirnen
brennen möchte,
Inhalt ist der Schrei
nach einer andern Zeit,
auf daß wir morgen
wieder
das Bild der Hoffnung
in den Hof der Drohung
stellen könnten.

Diese Zeilen aus der spitzen, hintergründigen Feder von Hannibal waren schon für den Druck bestimmt, als uns der Kunde erreichte, Artur Maria Schilling ist am 4. Juni 1984 in die Ewigkeit aberufen worden, wenige Wochen nach dem Heimgang seiner lieben Frau (April 1984). Wenn auch Hannibals Mund verstummt ist, sein Herz, seine Feder haben uns so viele Verse hinterlassen, daß die rechte Spalte der zweiten Seite im „TOR“ uns noch viele Monate nachdenklich stimmen wird.

DREI BÜCHER IM MONATS

CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Filmer-Schwan: Richard von Weizsäcker. Profile eines Mannes

351 Seiten, Ln., DM 36,- (Econ)

Barbara Bronnen: Die Überzählige

299 Seiten, Ln., DM 32,- (Droemer Knauer)

Len Deighton: Brahms Vier

384 Seiten, Ln. DM 34,- (Ullstein)

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 131662

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen



P

E

L

Z

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 345632

Koyermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/3380-1



Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.

Bierlandschaft an Rhein und Ruhr

Hans J. Nikenich, Chefredakteur der Fachzeitung „Das Gastgewerbe“

Das „Sudhaus“ der Nation

Überall rund um den Globus, wo man den edlen Gerstensaft zu schätzen weiß, gilt Deutschland als das Land des Bieres schlechthin. Nicht nur, weil der statistische Mensch sich hier pro Jahr runde 145 Liter wohl bekommen läßt, sondern vielmehr deshalb, weil deutsche Brauer wesentlich an der Entwicklung der Braukunst beteiligt waren – wovon letztlich alle Länder dieser Welt profitierten.

Und wenn Deutschland das Land des Bieres ist, Bayern als sein Bierkeller und München als sein Biergarten gilt, darf man die Bierlandschaft an Rhein und Ruhr getrost als das Sudhaus des Landes bezeichnen. In dieser Region ist Dortmund heute die größte Brauerstadt. Bereits 1293 erhielt sie als freie Reichsstadt vom Kaiser das Braurecht und hat bis heute seinen Gerstensaft zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor gemacht.

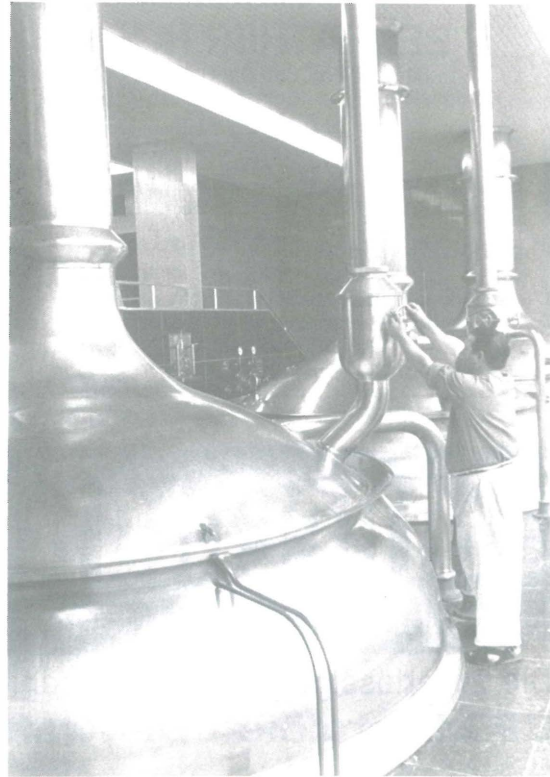
Zunächst braute man in Dortmund obergärig mit Weizen, später mit Gerste. Die Obergärung war überall in Lande üblich, weil diese als „warme“ Gärung (bei Temperaturen um 15 Grad C und mehr) jederzeit möglich war. Die Untergärung, die als „kalte“ Gärung erst bei Temperaturen unter 10 Grad C „funktioniert“ und damals nur im Winter möglich war, wurde nach der Erfindung der Kältemaschine durch Linde von der Dortmunder Kronen-Brauerei 1843 eingeführt. Und nach langen Versuchen gelang der Dortmunder Union-Brauerei um 1870 ein neuer Biertyp, der heute als „Dortmunder“ in aller Welt bekannt ist. Auch Bismarck trank dieses Bier gerne und soll, als er den Braumeister kennenlernte, diesen nicht nur zu seiner Leistung beglückwünscht, sondern ihn auch um sein Einkommen benedict haben.

In der kleinen Hausbrauerei des Dortmunder Gastwirts und Bäckermeisters Struck arbeitete um 1870 der Braumeister Fritz Brinkhoff. Diese kleine Braustätte gilt heute als die Keimzelle der Union Brauerei, die ihrem Ur-Braumeister mit dem Pils „Brinkhoff's No. 1“ ein Denkmal gesetzt hat.

Auch die Pilsbiere, die von den Brauereien außerhalb Dortmunds als Spezialitäten herausgebracht wurden und, unterstützt durch die Auswahl ihrer Absatzstätten, hervorragenden Ruf erlangten, das Pils aus der Privatbrauerei Stauder in Essen oder das König-Pilsener aus Duisburg, trugen wesentlich zu dem hohen Ansehen, das deutsche Biere heute genießen, bei. Überall in der Welt wird seit damals versucht, diese Biere in Geschmack und Qualität nachzuahmen – jedoch ohne Erfolg! Deshalb darf Nachahmung getrost als Lob und Anerkennung gewertet werden.

Dortmunder Bier muß mindestens 12,5 Prozent Stammwürze haben, meist hat es sogar 13 Prozent und mehr, was einem Alkoholgehalt von rund 4 Prozent entspricht. Krendenz wird dieses Bier unter guter Schaumkrone bei 9 bis 10 Grad C in einem schlichten Glas, dessen oberer Rand leicht nach innen geneigt ist, um die „Blume“ möglichst lange zu erhalten.

Wer ein Dortmunder Bier leichteren Charakters vorzieht, dem mag das „Classic“ der Kronen-Brauerei bekommen, das als elegantes, fein abgestimmtes Bier in der Vichy-Flasche und in hochstieligem Glas auf den Tisch kommt. So bieten die Brauereien im Ruhrgebiet, ob nun Aktien, Union, Thier, Kronen und Hansa oder die Brauereien



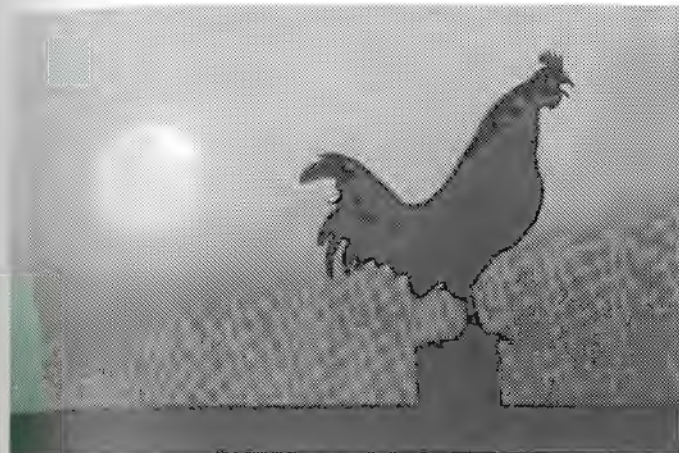
Blick in das Sudhaus, das Herz einer jeden Brauerei

Stauder, Stern und König eine geschmackliche Vielfalt, die den Wünschen jedes Bierfreundes gerecht wird.

Anders als in den Bierstädten an der Ruhr verlief die Entwicklung der Braukunst am Rhein. Während man sich in Dortmund, Essen und Duisburg der damals neuen, untergärigen Brauweise verschrieb, wurde in Köln und Düsseldorf die alte und bewährte Obergärung weitergepflegt, in Köln als Kölsch und in Düsseldorf als Altbier, das Bier nach alter Brauart.

Dem Geschmack nach ist „Alt“ ein typisch deutsches Bier, wenn auch mit anderer, tief kupferbrauner Farbe. Zum Brauen wird dunkles Malz und viel Hopfen verwendet; es zeichnet sich durch leicht fruchtigen, bitter-süßen Geschmack aus, hat eine Stammwürze von 12,5 Prozent

Mit Commerzbank-Sparbriefen ist Ihr Vermögen jeden Morgen ein Stück gewachsen.



Unsere Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen sind ein sicherer Weg zur Vermögensbildung. Eine ideale Geldanlage für alle, die eine gute und feste Rendite oder einen hohen Wertzuwachs ohne Kursrisiko erzielen wollen. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

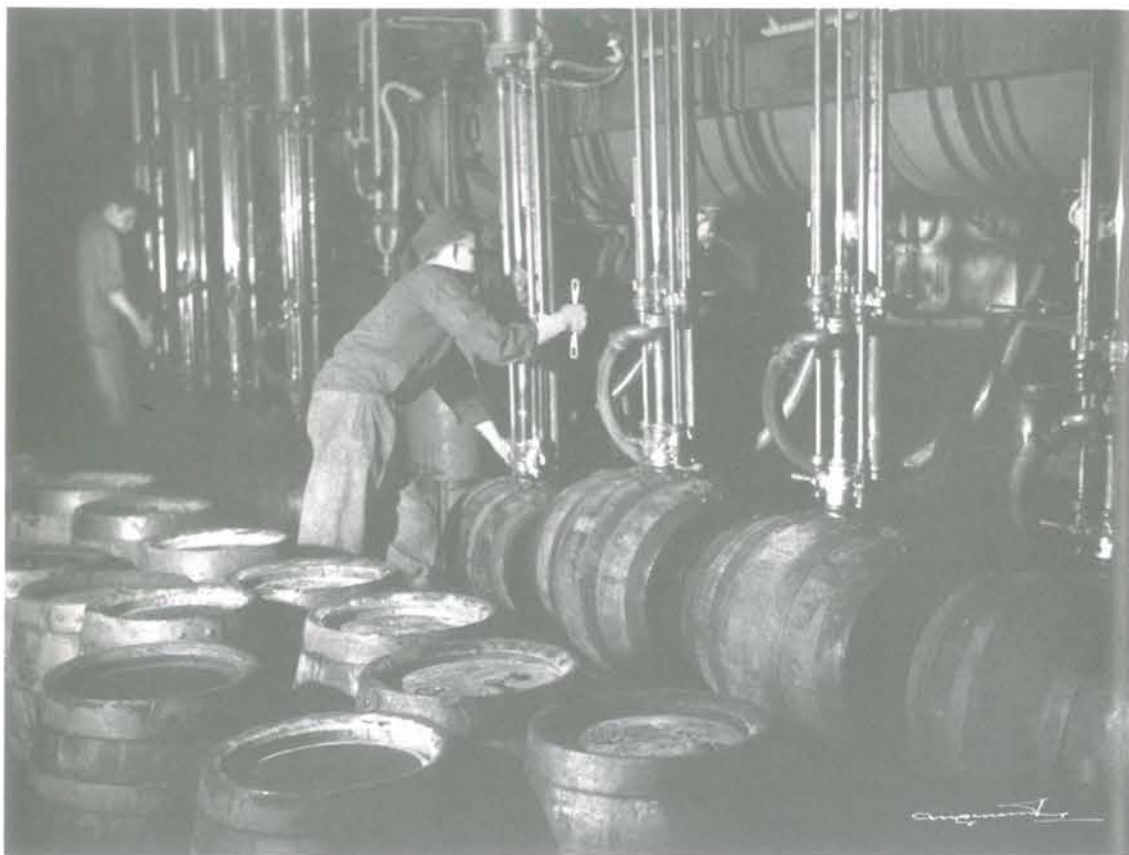
Die Monheimer Privatbrauerei Peters & Bambeck befindet sich seit nunmehr fünf Generationen im Familienbesitz. Seit vielen Jahrzehnten wird in Monheim Altbier gebraut. Die konsequente Beschränkung auf die Gastronomie, die wir ausschließlich direkt beliefern, macht es uns möglich, auch heute noch ein Faßbier von höchster Qualität handwerklich herzustellen.

Wir empfehlen daher unser brauereifrisches Monheimer Alt in unserer gepflegten Düsseldorfer Gastronomie.



Monheimer Alt

*Das gute Bier aus der
Monheimer Privatbrauerei*



In der Abfüllanlage werden Eichenfässer mit edlem Gerstensaft gefüllt. Heute haben Metallfässer die Eiche weitgehend abgelöst

und einen Alkoholgehalt von rund 3,5 Prozent. Getrunken wird das Altbier aus den typischen Bechern.

Vor allem in Düsseldorf haben Hausbrauereien immer noch ihre große Tradition. Zu ihnen zählen in der Altstadt „Im Füchschen“ und „Zum Uerige“, einige Straßenzüge weiter die Brauerei Schumacher. Die Riege der großen Brauereien Düsseldorfs bilden die traditionsreichen Braustätten von Schlösser, Gatzweiler und Frankenheim. Diese Brauereien haben der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt im Laufe der Zeit den Ruf einer kompetenten Bierstadt eingetragen. Bundesweit sind einzelne Düsseldorfer Alt-Marken an der Gestaltung des deutschen Biermarktes intensiv beteiligt.

Damit ist aber die bisherige Vielfalt am Rhein noch nicht erschöpft: denn Rhenania in Krefeld, Hannen in Mönchengladbach, Bolten in Korschenbroich und vor allem Diebels in Issum prägen Markt und Angebotsbreite entscheidend mit.

Bei der Beschreibung der Bierlandschaft zwischen Rhein und Ruhr dürfen aber auch die Kölsch-Biere nicht unerwähnt bleiben, besonders helle Biere, die – leicht säuerlich – rein und erfrischend im Geschmack sind. Sie werden in schlanken, engen Gläsern kredenzt und haben, da nicht sehr kohlenstoffreich, nur wenig Schaumbildung. Kölsch ist stark gehopft, hat 12 Prozent Stammwürze und einen Alkoholgehalt, der bei 3,7 Prozent liegt.

Etwa ein Dutzend Kölsch-Brauereien gibt es in Köln, darunter einige sehr kleine. Nach dem deutschen Recht

über Herkunftsbezeichnungen dürfen nur die Mitglieder des Kölner Brauerei-Verbandes Kölsch brauen. Eine Ausnahme macht hier lediglich die einzige Brauerei der Bundeshauptstadt Bonn, die allerdings nur von lokaler Bedeutung ist. Über die Grenzen Kölns hinaus bedeutend ist dagegen die Marke Küppers Kölsch.

Wie das Altbier wird auch Kölsch obergärig gebraut, seit dem 15. Jahrhundert. Beiden Sorten wird gleichermaßen große Bekömmlichkeit nachgesagt, und Kölner wie Düsseldorfer Bierfreunde glauben fest daran, daß ihr Gerstensaft nicht nur die Verdauung, sondern die Gesundheit schlechthin fördert.

Diese Betrachtung verdeutlicht, wie vielfältig, aber auch unterschiedlich sich die Bierlandschaft an Rhein und Ruhr entwickelt hat. Während sich die untergärige Brauart und damit die Pils- und Exportbiere schwerpunktmäßig im Einzugsbereich der Ruhr etablierten, blieb man im Rheinland der traditionellen, obergärigen Brauweise verpflichtet. Eine Entwicklung, die sich nach der Erfindung der Kältemaschine und parallel zur Industrialisierung des Ruhrgebietes hier wohl zwangsläufig vollzog, während das eher landwirtschaftlich strukturierte Rheinland bei seiner bewährten Art der Bierherstellung blieb.

Konsumgrenzen zwischen ober- und untergärigen Bieren gibt es allerdings nicht mehr, weil alle Sorten und Marken sich längst ihre Märkte geschaffen haben und gerade die Spezialitäten heute den Wünschen der durstigen Kehlen überall in Deutschland entgegenkommen.



... wie der Name schon sagt.

Peter Figge

Schlösser Alt

Brautradition aus dem Herzen
der Düsseldorfer Altstadt

„Landeshauptstadt, Schreibtisch des Ruhrgebietes, internationale Messestadt, längste Theke der Welt, ...“ Die Reihe der mehr oder weniger treffenden Beiworte, mit denen sich die Stadt an der Düssel schmücken kann, ließe

sich beliebig fortsetzen. Zum rheinischen Frohsinn, der in der gastlichen Stadt – über's Jahr fröhliche Urständ' feiert, gehört der obergärige Gerstensaft nach althergebrachter Art, das Altbier. So ist Düsseldorf auch Bier- und Brauerstadt mit einer Tradition, die mindestens bis ins Mittelalter zurückreicht.

Die Brauerei Schlösser, Düsseldorfs bedeutendstes und ältestes Brauhaus, trägt mit Stolz den Namen jener Bäckerfamilie, die sich bereits im Jahre 1629 in der Straße „Altstadt“ mit der handwerklichen Kunst des Bierbrauens beschäftigte. Wenn auch heute um ein Vielfaches größer und moderner, so ist die moderne Technik nur ein Hilfsmittel, um die damalige, handwerkliche Kunst, aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser Altbier zu brauen, in ihrer Tradition präzise und zum Wohlbefinden der Genießer fortzusetzen.

Brot und Bier waren nicht erst bei den heutigen Bajuwaren eine köstliche Verbindung, sondern bereits 4000 vor Christi Geburt bei den Sumerern im Orient. So war es auch



Der Urquell der Brauerei Schlösser. Ein Wirtshaus aus dem Jahre 1625 neben der Lambertuskirche – auch die Heimat der Düsseldorfer Jonges

VON UNS
KÖNNEN SIE MEHR ERWARTEN.



Was Sie hier von dem neuen, exklusiven Warenhaus sehen, ist nur ein Teil einer faszinierenden Warenwelt riesigen Ausmaßes. Denn zwei Drittel der attraktiven Erlebnis- und Einkaufszentren befinden sich unterirdisch. Mit allem, was die Welt uns in Mode, Design, Technik und kulinarischen Genüssen bietet. Im Carsch-Haus, dem Tor zur Altstadt, erwarten Sie deshalb bedeutend mehr, als es im Moment den Anschein hat.

Horten im
Carsch-Haus

aufgrund des Rohstoffs Hefe kein Wunder, daß sich namentlich Bäcker mit dem Bierbrauen in Düsseldorf befaßten.

Das Bier muß in Düsseldorf schon in frühesten Zeiten von hohem Stellenwert gewesen sein, denn alle amtlichen Lebensmittelverordnungen begannen stets mit Anordnungen über das Bier. Als Alt-Düsseldorf zu Beginn des 16. Jahrhunderts zur Fürstenresidenz emporstieg, vervielfachte sich die Anzahl der Wirtschaftshäuser und der Schänken innerhalb der Stadtmauern. Im Jahre 1712 gab es in Düsseldorf bereits 48 aus dem Bürger- und Handwerker-tum hervorgegangene Hausbrauereien. Kurfürst Jan Wellem gab dieser Brauergilde am 14. August 1712 ihre eigene Zunftordnung. Danach hatte der Stand der Brauer nach dem Gebot der Zunft und der Polizeiordnung von 1706 wie folgt für das Alt-Bier zu sorgen:

„nach Ertrag des Früchten Kauffß, das Bier gut zu machen, dabei absonderlich besorgen, damit selbiges gar und wohl geschmackt, mit aufrichtigem Hopfen, keineswegs aber mit anderem zulässigen Zusatz von Compositionen ausgekocht, aber auch kein Bier zum Verzapfen angestochen werden, es sei denn, zuvor etliche Tag alt, klar und wohlgesetzt“.

Rund 100 Jahre später, anno 1816, gab es bereits 61 selbständige Hausbrauereien, was bei einer Einwohnerzahl von 22 650 bedeute, daß auf jeweils 370 Einwohner eine Brauerei kam.

Aus der Geschichte des Brauwesens ist verständlich, daß es sich damals ausnahmslos um obergäriges Bier handelte, bei dem die Hefe sich nach dem Gärprozeß oben absetzt und

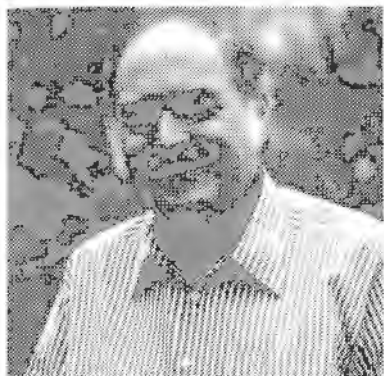
das bei Temperaturen über 15° Celsius vergoren wird. Erst seit Ende des vergangenen Jahrhunderts verbreitete sich mit der Erfindung der Kältemaschinen die untergärige Brauweise, z.B. bei Pilsener Bieren, deren Gärungsprozeß niedrige Temperaturen verlangt. Die Haus-Brauer im Düsseldorfer Raum hielten an ihrer traditionellen Brauweise fest und veredelten und verfeinerten sie noch weiter.

Zu diesen Brauereien gehörte auch die Schwabenbräu AG, die aus der bereits 1732 erwähnten Brauerei und Gastwirtschaft „Zu den sieben Schwaben“ entstanden war. 1932 ging die Brauerei Schlösser durch Ankauf an die Schwabenbräu, die mit weiteren Betrieben, wie z.B. der Krefelder Tivoli-Brauerei, immer mehr an Bedeutung gewann.

1972 kam es zur Fusion der Schwabenbräu AG und der Brauerei Dietrich-Hoefel GmbH zum „Düsseldorfer Brauerhaus“, nachdem beide Brauereien bereits in den Kriegsjahren eine Interessengemeinschaft gebildet hatten. Die große Nachfrage und die Vorsorge für die Zukunft machten es notwendig, eine neue, gemeinsame Produktionsstätte an der Münsterstraße im Stadtteil Derendorf zu realisieren. Im Jahre 1974 schloß das Düsseldorfer Brauerhaus den historischen Kreis zum Herzen der Düsseldorfer Altstadt, wo mit der Bäckerfamilie alles seinen Anfang genommen hatte: Die Brauerei an der Münsterstraße hieß wieder Brauerei Schlösser, das Bier des Unternehmens war wieder jenes „Schlösser Alt“, dessen Brautradition in der „Altstadt“ begründet worden war, wo heute der Brauereiaus-schank Schlösser im Schatten der Lambertus-Kirche steht.



Als „Schwabenbräu“ ist das Brauerei-Unternehmen nach Derendorf verlagert worden und heißt heute Brauerei Schlösser



Ich heiße
Hans Neumann, bin 78 Jahre
alt und habe 12 Enkel und
3 Urenkel und bin ein echter
Düsseldorfer aus Bilk.



Einer meiner Urenkel hat gerade sein erstes Jugendsparguthbuch bekommen. Mein jüngster Enkel Michael, gerade 16 Jahre alt, zeigt stolz jedem sein neues Scheckheft. Franz, der Sohn meiner Schwester, und seine Frau Lotti haben sich gerade ein Haus in Derendorf gekauft. Heinrich, mein Jüngster, ist selbständiger Elektromeister.

Und jeder meiner großen Familie macht seine Bank-

geschäfte mit unserer Stadt-Sparkasse.

Das haben sie von mir, denn ich habe alle meine Geldangelegenheiten immer der Stadt-Sparkasse überlassen – ein ganzes Leben lang – und damit bin ich immer gut gefahren.

Meine Kinder wissen das und sind mit ihren Geldangelegenheiten deshalb auch bei unserer Stadt-Sparkasse.

Die STADT-SPARKASSE ist für alle da!

 **STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

– ganz in Ihrer Nähe

Unterrath feiert

200. Geburtstag der Gaststätte „Zur Klinke“

Mit dem Anstich eines Riesenfasses Schlösser Alt und dem Ausschank von vielen Glas Gratisbier begannen am 18. Mai die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 200jährigen Bestehen der Gaststätte „Zur Klinke“. Noch heute kann man an dem Haus an der Unterrather Straße die Initialen ‚M.I.H.‘ ‚S.R.K.‘ mit der Jahreszahl 1784 lesen, welche an die Bauherren, Mathias Inhoffen und seine zweite Frau Sybilla, geborene Roßkothen, erinnern. Bis heute blieb die „Klinke“ im Besitz der Familie Inhoffen, die die Gaststätte bis 1941 selbst bewirtschaftete.

Seit neun Jahren wird die Gaststätte, ein beliebter Treffpunkt in Unterrath, von dem angesehenen Gastronomen Adolf Herr geführt, der immer Spaß und gute Laune verbreitet.

Die Geburtstagslaudatio hielten vor den vielen Gästen Ratsherr Hans Dahmen, der manches Interessante aus der Geschichte Unterraths zum besten gab, sowie der Geschäftsführer der Brauerei Schlösser, Rainer Munker.



Adolf Herr und seine Mitarbeiterin in historischen Kostümen vor der 200 Jahre alten Gaststätte „Zur Klinke“.

Ein Bier, wie es im Glase steht

Täglich 190 Tonnen Malz für König-Pils

Geschlossen wie ein Mann stimmt die Nation der verwöhnten Biertrinker der Welt für die Beibehaltung des Reinheitsgebotes. Dies haben jüngste Umfragen eindrucksvoll bestätigt. Doch selbst wenn es den Brüsseler EG-Bürokraten gelingen sollte, die deutschen Grenzen für Biere zu öffnen, die nicht ausschließlich aus Hopfen und Malz, Hefe und Wasser hergestellt sind, werden die Freunde des edlen Gerstensaftes in diesem Lande keine Wende zum „Bier aus dem Chemielabor“ vollziehen.

Das einmütige Bekenntnis der Biertrinker zum Reinheitsgebot kann als ein weiterer Beweis für das steigende Qualitätsbewußtsein bewertet werden, das in den letzten Jahrzehnten auf dem Biermarkt zu beobachten ist. Bier gilt nicht mehr nur als der profane Durstlöcher, sondern ist mittlerweile auch dort gesellschaftsfähig geworden, wo bislang Wein und Sekt dominierten.

Einen maßgeblichen Anteil als Schrittmacher dieser Entwicklung zum anspruchsvollen Biergenuß kann die



In den ersten neun Monaten des Braujahres 1980 konnte die König-Brauerei 634 Gaststätten gewinnen



Uerige

dat leckere
Dröppke

- Uerige - Frische
in der Flasche
- Gebraut nach dem
Reinheitsgebot
von 1516
- Nicht stabilisiert
- Nicht pasteurisiert

... woröm
wat angeres ?!

Orig. Brauereiabfüllung in Flaschen u. Fässern außer Haus

Zum  Uerige

Obergärige Hausbrauerei
Bergerstraße 1 · Telefon 8 44 55
Düsseldorf-Altstadt

König-Brauerei für sich in Anspruch nehmen. Mit einer seit vier Generationen geltenden uneingeschränkten Verpflichtung zur Qualität verfolgen die Duisburger Privatbrauer König eine Premium-Strategie, die König-Pilsener zum führenden nationalen Spitzenbier gemacht hat.

Doch die Beachtung des Reinheitsgebotes allein macht noch kein Spitzenbier. Sonst müßten schließlich alle deutschen Biere gleich gut und gleich beliebt sein. „Einzig und allein die Qualität ist für den Erfolg am Markt entscheidend“, lautet die Devise Dr. Königs, der mit Frau Diplom-Volkswirt Renate König das Unternehmen leitet. Über sechs Millionen „König-Treue“ können für die Richtigkeit dieser Auffassung in den Zeugenstand gerufen werden; und ihre Zahl nimmt ständig zu.

Um die Qualität ihres Produktes zu sichern, ist der König-Brauerei kein Preis zu hoch. Denn Brauen ist schon längst nicht nur Handwerk, sondern auch eine hochentwickelte Wissenschaft. Allein für die bautechnologische Forschung und Kontrolle sind bei der König-Brauerei 20 Fachleute im Einsatz.

Sie sind auch dafür verantwortlich, daß für König-Pilsener nur die besten Rohstoffe verwendet werden. Keine leichte Aufgabe, denn es gilt, bei Hopfen und Braugerste, aus der Malz gewonnen wird, unterschiedliche regionale und saisonale Erntequalitäten auszugleichen, so daß jedes Faß, jede Flasche König-Pilsener in gleicher Spitzenqualität die Brauerei verläßt.

Pro Sudtag benötigt die König-Brauerei rund 190 Tonnen Malz. Sorgfältig werden die Lieferungen der gut einem Dutzend Mälzereien gemischt, so daß eine stets gleiche Qualität verwendet wird. Lieferant wird aber erst derjenige, dessen Produkt nach rund 20 verschiedenen Laboranalysen geprüft und für gut befunden wurde.

Ähnlich aufwendig sind die Tests für den Hopfen, auch Seele des Bieres genannt. Die König-Brauerei verwendet ausschließlich Aromahopfen in Naturform, heute schon eine kostspielige Seltenheit in der deutschen Braulandschaft. Auch der Hopfen stammt nicht aus einem Hopfengarten allein, sondern setzt sich aus Lieferungen aus der Hallertau, dem Gebiet um Tettngang und aus dem böhmischen Saaz zusammen. Die Mischung ist streng gehütetes Geheimnis des Hauses.

Bei der Hefe verläßt man sich in der König-Brauerei nicht auf Lieferungen von draußen. Die Duisburger Brauerei unterhält eine eigene Hefereinzuchtanlage, in der speziell für König-Pilsener ein besonderer Hefestamm gezüchtet wird. Die Hefe besteht aus kleinsten Lebewesen, die unter dem Mikroskop erkennbar sind. Sie hat einen wesentlichen Einfluß auf den Gesamtcharakter und den Geschmack des Bieres. Daher müssen alle Hefezellen stets die gleichen Eigenschaften haben.

Die Eingangskontrolle der Rohstoffe, das Überwachen der Hefezucht sind die Voraussetzungen für das Brauen des Bieres. Hier zählen Erfahrungen und Sorgfalt. Wenn es dann jedoch um den Brauvorgang geht, um die Gärung und Lagerung, treffen wir bei den Brauern auf einen heftigen Streit. Langsam oder schnell, das ist die Frage:

Für die König-Brauerei gibt es nur eine Antwort: Sie hält strikt an der sogenannten langen, kalten Gärführung mit anschließender langer Lagerung bei niedrigsten Temperaturen fest.

Für die König-Brauerei besteht kein Zweifel daran, daß die kalten Gärtemperaturen für die Bierqualität am günstigsten sind. Und nur bei einer langen Lager- und Reifezeit können solche unangenehmen Nebenprodukte, die im Verlaufe



Brauen ist auch eine Wissenschaft

einer alkoholischen Gärung stets entstehen, abgebaut werden. Denn ein Spitzenbier soll sich nicht nur durch Aroma und Wohlgeschmack auszeichnen, sondern auch durch Bekömmlichkeit.

Bei einem konsequenten Festhalten an der traditionellen Brauweise hat der technologische Fortschritt, so Dr. Leo König, dort seine Grenze, wo die Qualität Schaden nimmt. Modernisierungen und Investitionen verfolgen bei der König-Brauerei daher nur ein Ziel: die Sicherung der Qualität.

Vorankündigung TOR-Thema September 1984:

Immobilien – Haben wir noch Raum?

Wohnungs- und Industriebau in Düsseldorf

Folgende Autoren, Verbände und Firmen kommen zu Wort: Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf Bolo Mayweg · Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf Prof. Dr. Rößler · RDM Ring Deutscher Makler · modernes düsseldorf Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH · Mieterverein Düsseldorf · Verein Düsseldorfischer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer

Rank Xerox legt ein scharfes Tempo vor.

Bei Rank Xerox geht es rasant voran. Denn mit den Marathon-Kopierern hat Rank Xerox Kopiersysteme entwickelt, die unglaublich zuverlässig, langlebig und ausdauernd sind. Und das bei einer Kopien-Qualität, die besticht.

Was es sonst noch von Rank Xerox gibt?

- Elektronische Speicher-Schreibmaschinen
- Tischcomputer
- Informationsverarbeitungs-Systeme
- Netzwerk-Systeme
- Drucksysteme
- Papier und Zubehör.

Und da soll es tatsächlich noch Leute geben, die denken, daß Rank Xerox nur Kopierer anbietet.

RANK XEROX®

Im „Schlüssel“ fing es an

Tradition und Heimat des Altbieres

Wie das Kölsch-Bier in und um Köln seine Heimat hat, so ist Düsseldorf die „Metropole“ des Altbieres. Für den Biertrinker verbindet sich damit in erster Linie „Altstadt Düsseldorf“, wo sich die alte und bewährte obergärige Brauweise, die auch dem Bier den Namen gab, erhalten hat.

Hier hat auch die Düsseldorfer Altbierspezialität Gatzweilers Alt seine Heimat. In der Hausbrauerei „Zum Schlüssel“ an der Bolkerstraße hat es in den 30er Jahren angefangen.

Als die Familie Gatzweiler 1936 die Hausbrauerei „Zum Schlüssel“ im Herzen der Düsseldorfer Altstadt übernahm, konnte niemand voraussehen, welchen Erfolg diese Brauerei in Zukunft unter der Führung der Gebrüder Gatzweiler haben würde.

Die unternehmerische Entscheidung und Weitsichtigkeit, auf der anderen Rheinseite in Düsseldorf-Oberkassel 1963 eine der modernsten Braustätten Deutschlands zu errichten, war Voraussetzung zu diesem außergewöhnlichen Erfolg.

Nachdem in den letzten Jahren der steigenden Nachfrage folgend die Investitionen vorrangig in die Technik der Brauerei und die damit verbundene Qualifikation der Mitarbeiter flossen, wird jetzt durch neue Kommunikation das Bild des Privatunternehmens in der Öffentlichkeit belebt.



So präsentiert sich die Düsseldorfer Spezialität Gatzweilers Alt aus dem Gasthaus „Schlüssel“ in der Bolkerstraße



Der Erfolg von Gatzweilers Alt gründet sich auf den handwerklichen Fähigkeiten seiner Braumannschaft

WOLF

Herrenmoden

Die Versuchung für den Herren mit Anspruch, in unserem
kleinen Modeladen

Internationaler Chic mit Creationen und Accessoires von



Hortensienstraße 19
4000 Düsseldorf-Stockum
Tel 02 11/4331 39
2 Minuten von der Messe

Am Bärenkamp 12
4000 Düsseldorf-Himmelgeist
Tel. 02 11/7900 55
2 Minuten von der Uni

Geöffnet: Mo. bis Fr. 9.30–18.30 Uhr
Samstag 9.00–14.00 Uhr

Verkaufsoffener Samstag
9.00–18.00 Uhr

oder nach telefonischer Terminabsprache
während der Geschäftszeiten

Vom Handwerksbetrieb
zur Großbrauerei

Bierbrauen auf meisterliche Art

Seit 1873: Dortmunder Union

Bier und Dortmund gehören zusammen wie der Hopfen zum Bier. Dennoch gab es um 1800 in der altehrwürdigen Reichs- und Hansestadt keine Bierbrauer. Ein Scherz der Winzer? Nein. Apotheker, Bäcker, Drechsler, Glasmacher, Hutmacher, Metzger, Ölmüller, Sattler, Schneider, Weber, Zimmerleute – alle standen im Verzeichnis der „quartier- und steuerfähigen“ Bürger des 4000-Menschen-Städtchens. Nur keine Bierbrauer – obwohl die Dortmunder schon seit Ende des 13. Jahrhunderts das Braurecht besaßen. War bei den Dortmundern Hopfen und Malz verloren? Verabscheuten sie das wohlschmeckende Getränk? Keineswegs. Brauer waren nur deshalb nicht aufgeführt, weil das Bier entweder als Hausgetränk von den Familien selbst oder von den Bäckern hergestellt wurde, die oft zugleich Gastwirte waren; auch bei vielen anderen Berufen war das Bierbrauen ein profitabler Nebenerwerb.

Schon 1820 hatte sich das Bild gewandelt. 18 der 20 Dortmunder Wirte waren als Brauer ausgewiesen. 1860 beschäftigten sich bereits 33 Dortmunder mit dem Bierbrauen. Kein Wunder: Die Zahl der durstigen Kehlen hatte sich mit der nun anbrechenden Industrialisierung sprunghaft vermehrt. 30000 Einwohner zählte Dortmund. Überall sah man die Zeichen der neuen Zeit: Zechen, Hochöfen, Kokereien, Stahlwerke. Die Berufe hatten sich um Bergmann, Hüttenmann, Walzwerker u.v.m. erweitert. Nicht

nur die „reinrassigen“ Dortmunder hatten viel Durst, sondern auch „die Neuen“ aus Masuren, Schlesien, Polen...

Wer aus dem Streb kam, von der Schicht, hatte so geschwitzt, daß die verlorene Flüssigkeit ersetzt werden mußte, am besten natürlich durch Bier. Immer mehr die durstigen Männer kamen denn auch zum Bäcker und zum Gastwirt Wilhelm Struck in den Westenhellweg 396, der seiner kleinen Braustätte hinter der Wirtschaft gar nicht schnell brauen konnte, wie das Bier vorne am Treppwegging. Wilhelm Struck war nicht gegen wirtschaftliche Prosperität, aber er hielt seinen Betrieb in bescheidenen Grenzen, baute nur auf seinem vor den Toren der Stadt gelegenen Grundstück einen Lagerschuppen für Fässer und installierte 1867 einen Dampfkessel. 1870, Dortmund war auf 50000 Einwohner angewachsen, wandelte er seinen Betrieb in die offene Handelsgesellschaft W. Struck & Compagnie um und nahm zwei kapitalkräftige Geschäftspartner auf.

Wilhelm Strucks neue Partner waren typisch für diese Zeit der Industrialisierung: Heinrich Leonhard Brüggemann und August Randebrock. Ihre Fähigkeit machte aus dem Handwerksbetrieb ein Unternehmen, eine Aktiengesellschaft. Am 30. Januar 1873 wurde durch ein „Consortium angesehenen Männer“ die „Dortmunder Union-Brauerei Actiengesellschaft“ gegründet. Jetzt rollten gemietete Waggons mit DUB-Bier über die Landesgrenzen. Fritz Brinckhoff, Erster Braumeister der DUB, verfügte über kohlebeheizte Dampfkesselanlagen, ein Sudhaus mit 40 Zentner-Schüttung, Gärräume, Lagerkeller, Flaschenabfüllstation und Versandraum. Durch Grundbesitzvergrößerung, ständige technische Erweiterung und Ausbau der regionalen, bald auch nationalen Absatzmärkte sorgte Brüggemann, der „Clever aus Cleve“, für eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der jungen AG. Trotz Weltwirtschaftskrise 1873 konnte die DUB ihre ersten 20000 Hektoliter brauen; 1880 waren es schon 44000. Das Kapital wurde immer wieder



Die alte Brauerei der Dortmunder Union . . .

sinnvoll re-investiert in neue technische Ausstattungen und Erweiterungen. DUB-Bier „reiste“ bereits in 20 eigenen Eisenbahnwaggons in alle Himmelsrichtungen. Zur Jahrhundertwende schaffte man fast 200000 Hektoliter.

Fritz Brinkhoff – Erster Braumeister der DUB – war ein Motor ohne Fehlzündungen. Er blieb es – als Erster Braumeister und als Technischer Direktor von 1873 bis 1923. Nichts kennzeichnet diese Zeit und den Charakter von Männern seiner Art besser als der ‚Vertrag‘, den Brüggman und er schlossen: Brinkhoff lehnte das vorgeschlagene Gehalt ab; er wollte nach Leistung bezahlt werden – 100 Taler Monatslohn, freie Wohnung inklusive Brennmaterial und Licht, der Anfall an Hefe und Malzkeimen zur freien Verfügung und eine am Bierausstoß fixierte Tantieme, pro Hektoliter ein „Kaßmännchen“, ca. 20 Pfennige. Schriftliche Niederlegung, mehrfache Ausfertigung? Nein. Handschlag von Mann zu Mann. Dieser Vertrag hielt 53 Jahre.

Brinkhoff schuf den heute weltbekannten „hellen Dortmunder Biertyp“ und machte ihn über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Als erster deutscher Braumeister richtete er ein Brauerei-Labor ein. Bei seinem Einsatz kein Wunder, daß er damals sowohl der bekannteste als auch bestbezahlte Braumeister Deutschlands war – was den Eisernen Kanzler Bismarck, der Brinkhoff in Bad Kissingen kennengelernt hatte, im Reichstag auf den Vorwurf wegen seiner zu hohen Einkünfte gelassen antworten ließ, er verdiene „weniger als ein Dortmunder Braumeister“.

Durch die Eingliederung vieler Brauereien, die gezielte Förderung eigener Gastronomiebetriebe und die stetige finanzielle Gesunderhaltung wuchs die DUB zum Brauunternehmen von europäischem Rang heran. Sie hielt allen Stürmen der Zeit stand. Der Wahlspruch Dortmunds – „So fast as Döörpm“ (So fest wie Dortmund) – könnte ebenso gut der ihre sein. Die Inflationszeit (an der 16 der 28 Dortmunder Brauereien von damals scheiterten) überstand sie genauso wie das verheerende Bombardement des März 1945: Dortmund wurde zu drei Vierteln vernichtet – die DUB auch. Das 1933 erbaute, 76 m hohe Kellerei-Hochhaus der DUB, ein Wahrzeichen der Stadt, hatte dem Inferno standgehalten – Symbol des Willens zum Wiederaufbau. So konnte man sich bereits 1951 mit 600000 Hektolitern an die Spitze aller deutschen Braubetriebe setzen. Kessel- und Maschinenhaus als Nervenzentrum des Betriebs waren wiedererstand, die Kühlsysteme funktionsfähig, Anstellkeller, Gärräume und Sudhaus neu errichtet. Fachleute bescheinigten dem neuen, modernen Labor „Hochschulformat“.

Als erste deutsche Brauerei der Nachkriegszeit wurde die DUB 1956 Hektoliter-Millionär. 1959 waren es 1,5 Millionen. Die DUB, inzwischen „Mutter vieler Töchter“, steuerte mit ihren Markenbieren den Erfolgskurs, national und international. Wie sehr die Verbraucher übrigens Dortmunder Bier schätzen, zeigt eine Umfrage aus jüngster Zeit: Auf die Frage, wo das beste Bier gebraut wird, setzten sie mit 39% Dortmund an die Spitze – noch vor München mit 34%.



... hat sich zu einem Großbau ausgeweitet

Zum Füchschen

„... Sie lagen auf der Bärenhaut
und tranken immer noch eins...“

So arg wird's heutzutage im „Füchschen“ in der Düsseldorf-Altstadt nicht mehr getrieben, obwohl es manchem nach ein paar Glas des würzigen, zartbitteren Alts mit dem unverwechselbaren Geschmack durchaus passen würde. Tradition wird großgeschrieben in diesem Brauhaus – 1640 gegründet, 1904 von Theodor König übernommen, der die Geschicke des Hauses trefflich lenkte. Kurze Rückschläge während der Kriegszeiten wurden von der Familie König meisterlich – braumeisterlich aufgefangen, so daß das „Füchschen“ auch heute noch Familienbetrieb ist, pfleglich geleitet von Frau Johanna König mit Unterstützung ihres Sohnes Peter, der die hohe Kunst der Gastlichkeit als Brau- und Metzgermeister beherrscht. Das „Füchschen“ gehört heute zum Erscheinungsbild Düsseldorfs wie die Königsallee oder die Radschläger.

Die typischen blaugeschürzten „Köbesse“ mit ihrer lederen Geldtasche vor dem meist sichtbaren Bauch sind manchmal rauh, aber immer herzlich. Der Gast schwimmt in einem schäumenden Bad aus rheinischer Fröhlichkeit und – „Füchschen“-Alt.



Obergährige
Brauerei  und Schen-
Wirtschaft

„Zum Fuchschen“ 58

Ratingerstraße 24 Johann Danzher Telefon Nr. 2841
Kantienbau an der Haltestelle der Kreisbahn Kleinbahn und am Eingang zur Gewerbe-
Kasselerstraße, Ratingerthor

Ausichant von hochfeinem Lagerbier

direct vom Faß sowie prima Malz-Extrakt-Bier direct vom Faß

Erfahrung an Wirtshaus und Privat durch eigene Suderei im Haus

So las man's um die Jahrhundertwende –
„direct vom Faß“.

Als es noch keine Kühltechnik gab, als Kohlensäurezusatz noch ein Fremdwort war, da rann schon so mancher Becher obergährigen Bieres durch durstige Kehlen. Bierherstellung und seine fachmännische Lagerung – auch im Flaschenbereich – das ist die unbestrittene Spezialität der „Füchschen-Mannschaft“. So manches Faß und so mancher Kasten sind schon hinübergewandert zu Firmenfesten, Familienfeiern und Jubiläen – nie wurde ein Beschwerdewort laut. Und darauf ist das „Füchschen“ mit Recht stolz.



Anheimelnde Atmosphäre war schon zu Großvaters Zeiten das Plus des „Füchschen“.

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

Im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

Flughafen
Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise

Von Babylon zum Niederrhein

Eine Altbier-Reise durch die Jahrhunderte

Ein gepflegtes Bier ist eine himmlische Sache. Kein Kenner wird es bestreiten, doch nur die wenigsten durften diesen Satz so wörtlich nehmen wie die alten Germanen. Diese nämlich stellten sich das Firmament als gigantischen Braukessel vor und die Götter als gewaltige Zecher; sogar das Krieger-Paradies Walhalla war eine Art immerwährendes Hofbräuhaus, wo die Methörner nie leer wurden.

Doch schon in Sumer, dem Gelobten Land der Bibel, floß neben Milch und Honig auch das Bier in Strömen. Die Babylonier nahmen ihre Brau- und Schankgesetze wichtig genug, um sie in Stein zu meißeln, und auch im Land der Pharaonen konnte man sich das Leben nur schlecht ohne Bier vorstellen – nicht einmal das Leben nach dem Tode: Ein Krug voll Bier – gewürzt mit Honig oder Ingwer – gehörte zu den wichtigsten Grabbeigaben.

Mitten im Trubel der Völkerwanderung kam es dann zu einer Entdeckung, die Bierfreunden noch heute auf der Zunge prickelt: Erstmals wurde Hopfen als Würze verwendet. Und damit waren alle Zutaten beisammen für jenes Grundrezept, nach dem bis heute die beliebten Altbiere wie z.B. „Hannen Alt“ entstehen: „Hopfen und Malz – Gott

erhalt's.“ Das Reinheitsgebot – 1516 erlassen und das älteste noch gültige Lebensmittelgesetz der Welt – sorgt dafür, daß dies in Deutschland auch in Zukunft so bleibt.

Allgemein durchzusetzen begann sich die neue Rezeptur jedoch erst in den Klosterbrauereien des frühen Mittelalters. Die bierkundigen Ordensbrüder erkannten sehr bald, daß der Hopfenzusatz nicht nur den Geschmack verbesserte, sondern auch die Haltbarkeit. Endlich ließ sich auf Vorrat brauen, und Bier wurde zur begehrten Handelsware.

Als in den folgenden Jahrhunderten das Brauen mehr und mehr zum gesuchten – und lukrativen – Privileg weltlicher Handwerkszünfte und Gilden wurde, entstand endgültig jene Brautradition, die dem deutschen Bier bis heute Weltgeltung garantiert. Städte und Gegenden, in denen man besonders würzig zu brauen wußte, genossen bald Ansehen weit über die Landesgrenzen hinaus, und ihre Braumeister waren allgemein gesuchte Spezialisten. Als etwa die Bayern gegen Ende des 16. Jahrhunderts mit dem Aufbau einer eigenen Bier-Industrie begannen, sicherten sie sich wohlweislich Wissen und Mitarbeit erfahrener Braumeister vom Niederrhein, dem Stammland des Altbiers.

Rheinische Altbier-Tradition in Bayern? Experten wissen, daß bis weit ins 19. Jahrhundert hinein so gut wie jedes Bier nach der „alten“ Brauweise bereitet wurde – jenem „obergärigen“ Verfahren also, das bis heute dem „Alt“ sein unverwechselbar feinwürziges Aroma verleiht. Seinen Namen gab dem obergärigen Brauverfahren die Hefe, die nach getaner Arbeit (nämlich der Umwandlung des in der



Die Hannen-Braumeister mit ihren Gefolgsleuten aus dem Jahre 1909



Herzlich willkommen im

café stockkühn
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 32 06 86/87

F  H **Das Restaurant**
SÜLLO-STUBEN F  H

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern ...
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



Feine Uhren,
Edler Schmuck,
Diamanten,
Silber.

Seit 1853

JUWELIER
KRISCHER

Fliegerstraße 3 · Düsseldorf
Telefon 3 71 984

Unser neuer Kredit ist da.



Der neue Persönliche Kredit mit zwei Möglichkeiten:

- Mit jederzeit frei verfügbarem Kreditrahmen – bis zu 50.000 DM, individuellen Rückzahlungsraten und variablen Zinsen.
- Mit festen Zinsen und gleichbleibenden Raten für die gesamte Laufzeit.

Deutsche Bank



4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45/47
Telefon 88 31
Niederlassungen in allen Stadtteilen.

Stammwürze enthaltenen Malzzuckers in Alkohol und Kohlensäure) im Gärbottich nach oben steigt. Das „untergärige“ Brauverfahren, nach dem heute die Mehrzahl aller Biere bereitet wird, stellte lange Zeit eher eine Notlösung für die kalten Wintermonate dar.

Das fortschrittsgläubige 19. Jahrhundert rief die Untergärung für eine Weile zum A und O allen Brauens aus. Der Grund war einfach genug: Dieser vergleichsweise träge Vorgang ließ sich mit den technischen Mitteln der Zeit weitaus besser in den Griff bekommen als die „temperamentvolle“ Obergärung, bei der Erfahrung und Fingerspitzengefühl des Braumeisters die Hauptrolle spielten.



Mündet und mundet in zünftigen Altbierkneipen

In den traditionsreichen Brauorten am Niederrhein allerdings ließ man sich nicht beirren. Hier hielt man auch weiterhin an der seit Generationen gewachsenen Kunst fest, obergäriges Bier nach „alter Art“ zu brauen. Inzwischen ist die Spezialität vom Niederrhein weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Seit Mitte der 60er Jahre schwappt eine regelrechte Altbier-Welle durch die deutschen Lande, die viele Bierkenner erfaßt hat. Das feinwürzige Hannen Alt vom Niederrhein fließt zwischen Füßen und der Flensburger Förde aus Faß und Flasche und wird in 13 000 Gaststätten ausgeschenkt. Auch im Ausland greift es eine alte Tradition wieder auf: Schon zu Zeiten der Hanse war (natürlich obergäriges) Bier einer der größten deutschen Exportschlager. Jenes „Umkippen“ des Bieres, das die Hanse-Kaufleute einst so sehr fürchteten wie Klabauteermänner und Seeräuber, ist heute kein Problem mehr. Mit einem speziellen Verfahren sorgen die Hannen-Braumeister dafür, daß das Altbier auf Gran Canaria oder Mallorca ebenso mundet wie an der rheinischen Theke. Altbier-Kneipen haben ohnehin oft einen ganz besonderen Charakter. So läßt jedes Glas Hannen Alt ein wenig spüren von der urig-echten Atmosphäre jener Gaststätten am Niederrhein, wo man noch heute bei deftigen Speisen und Altbier vom zünftigen „Stichfaß“ an blankgescheuerten Holztischen zusammensitzt – einer Atmosphäre, in der Fremde rasch zu Freunden werden.

Kölsch aus Monheim

Brautradition seit 1262

Das Monheimer Braugewerbe ist fast so alt wie der Ort Monheim selbst. In seinem Urkundenbuch schreibt Th. J. Lacomblet „Geschichte des Niederrheins“, Band 2 Nr. 521: „Bier wurde in Monheim schon 1262 gebraut“. Aus der Gruite (Braurecht) zu Monheim verschreibt in diesem Jahre die Gräfin Margarethe, die Gemahlin Adolfs IV. von Berg und Schwester des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden, mit Zustimmung ihres Sohnes Adolf V. dem Abt des Klosters zu Siegburg und seinem Konvent eine Rente von 6 Mark.

Der Pfannenhof in der Nähe des Schelmenturmes, in welchem die Braupfanne gestanden hat, läßt sich bis auf das Jahr 1510 urkundlich zurückverfolgen.

Dem Bürgermeisterarchiv von Monheim läßt sich entnehmen, daß im 16. Jahrhundert in drei Wirtschaften Monheims Bier verkauft wurde. Die Monheimer Brauerei befindet sich seit fünf Generationen in Familienbesitz. Im Jahre 1779 wird der Pächter des Fronhofes, Brauereibesitzer Adolf Peters, bereits urkundlich erwähnt. Im Jahre 1876 lautete die Firmierung „Bayerische Bierbrauerei & Eisfabrik“.

1953 übergaben die Brüder Johannes und Michael Peters die Leitung des Unternehmens an ihre Nachfolger, Frau Maria Bambeck geb. Peters als Tochter von Johannes Peters, und Erich Peters als Sohn von Michael Peters, erstere vertreten durch ihren Ehemann, Franz Bambeck. In der fünften Generation sind bereits Hans Peters und Hanns Bambeck in der Geschäftsleitung der Brauerei tätig. Heute ist die Monheimer Brauerei eine rein gastronomieorientierte Brauerei.

So werden 95% des Bieres als Faßbier an die Gastronomie geliefert. Die Brauerei ist auf dem modernsten technologischen Stand der Bierbereitung. Es werden heute die Biere „Monheimer Alt“, „Peters Kölsch“, „Monheimer Malzbier“ und als besondere Spezialität „Monheimer Kräusen-Pils hefetrüb“ hergestellt. Es ist der feste Wille der heutigen Generation, auch in Zukunft selbständig zu bleiben und qualitativ hochwertige Biere zu brauen.

Stiftung der Jonges

Müller-Schlösser-Nachlaß für die Stadt Düsseldorf

Der 100. Geburtstag des Düsseldorfer Autors Hans Müller-Schlösser, fast noch bekannter unter seiner Erfolgskomödie „Schneider Wibbel“, beide Ur-Düsseldorfer, hat eine wahre Flut von Betrachtungen, Deutungen und Erinnerungen ausgelöst. Journalisten und Poeten haben jeden, oft kleinsten Wesenszug des Autors nachgezeichnet und gedeutet. Die Düsseldorfer Jonges haben vor Jahren schon den gesamten literarischen Nachlaß der Stadt Düsseldorf geschenkt.

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÜDL.-BEK.-MEISTER

KEMMERLING

Schwerinstraße 52

Ruf 493226 + 499432



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Probst

● Glas, Porzellan

● Bestecke

Elisabethstraße 32/34

● Kristall, Metallwaren

● Geschenkartikel

Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

Tresore

Ob Sie 1000 - DM oder 200 000 - DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
Panzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe. Und das zu vernünftigen
Preisen.

W. Neunzig GmbH Gabelstr. 71 4000 Dusseldorf Tel. 0211/68 20 41

Farbige Overheadfolien

von Fotos, Dias, Zeichnungen. Drucken sind kein Problem.
Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerk-
samkeit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können
wir verkleinern bzw. vergrößern.



FAFALTER Farbepro GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Vinothek 16
- Der Weinkeller -

Bilker Straße 16
4000 Düsseldorf 1

Tel. 32 78 71

**MODE FÜR DIE
GANZE FAMILIE**

heftlage

Düsseldorf · Immermannstr. 12

Über 350 Spitzenweine
aus den besten Anbaugebieten
in Deutschland, Frankreich und
Italien
sowie eine Anzahl ausländischer
Spirituosen-Spezialitäten
warten auf Sie.

Hopfen und Malz . . .

Mälzereien in und um Düsseldorf

Zwei naturgereifte Produkte erfordert das Brauen schäumenden Gerstensaftes: das gekeimte Gerstenkorn entwickelt über Stärkemehl Zucker und Alkohol – Hopfendolden verleihen ihm die unentbehrliche Würze und Haltbarkeit. Mit beiden beginnt aber auch jener zweifellos ernstgemeinte Wirtshausspruch über dem Tresen, der, fehlte das erheiternde Getränk, die langen Theken bald veröden ließe.

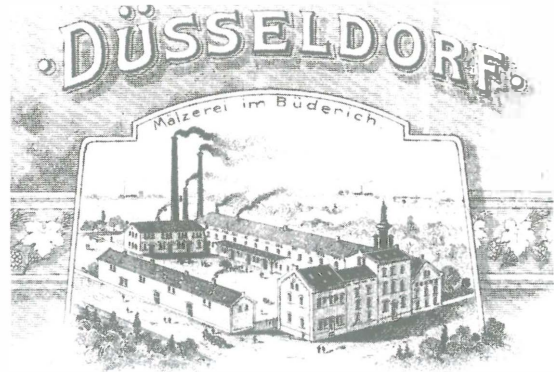
Die Ingredienzen des Bieres sind inzwischen museumswürdig geworden, und im bierfreudigen Belgien gibt es deren gleich zwei: das Brüsseler Brauerei-Museum im Maison des Brasseurs sowie im westflandrischen Anbaugebiet Poperinge ein „Nationales Hopfenmuseum“. Das Städtchen Poperinge unterhält Partnerschaft zur bayerischen Hallertau, dem Land der Hopfenstangen. Ein Film der 50er Jahre – die dem „Bitteren Reis“ nachempfundene „Heiße Ernte“ – machte bei Tettngang am Bodensee mit dem mühsamen Broterwerb tausender Saisonarbeiter volle Kasse.

Riesige Hopfenpflückmaschinen ernten die grünen Reben auf den Hopfenfeldern, und die für die Hopfengegenden typischen „Hopfenstangenhäuser“, zu denen man zur Winterzeit die Stangen, an denen sich die Pflanzen den Weg zur Sonne emporranken, wie Lappenzelte zusammenstellt, verschwinden allmählich aus der Landschaft. Der „rasende Reporter“ Egon Erwin Kisch machte die schweißtreibende Arbeit der Hopfenzupfer im böhmischen Saaz in der Reportage „Drei Wochen als Hopfenpflücker“ literatur- und salonfähig.

Hopfen und Malz sind bei einem hoffnungslosen Fall – so ein weiteres Sprichwort – ebenso verloren wie bei verdorbenem Sauerbier alter Zeiten, da der heimische Gagelstrauch beim Gruitbier den fehlenden Hopfen ersetzte. Während sich Hopfenanbau auf geeignete Böden und traditionelle Schwerpunkte beschränkt, gedeiht Gerste zum Brauen und Brennen landauf und landab.

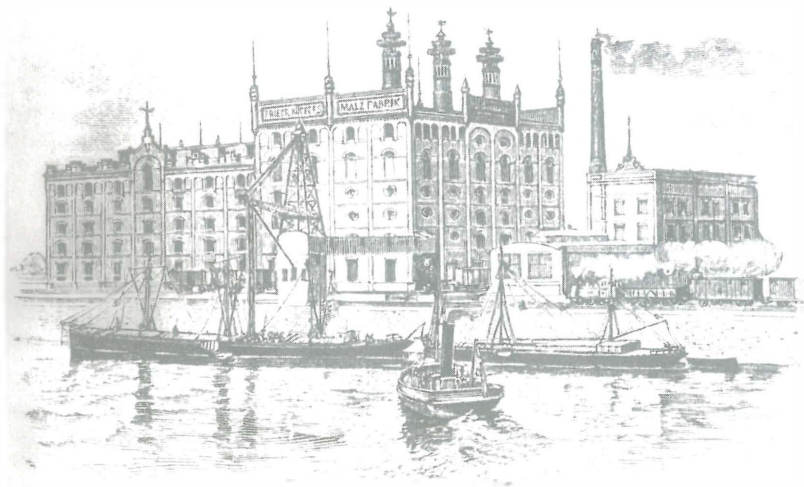
Mit den durch Industrialisierung gewachsenen Großstädten und Ballungen der Bevölkerung wurden Großbrauereien rentabel, und eine kleine Hausbrennerei nach der anderen verschwand. Auch Mälzereien gingen von Nebengewerben zu selbständigem Fabrikbetrieb über. Kleinere Malzfabriken gab es in Düsseldorf schon während der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts.

1874 zeigten die Hopfen- und Getreidehändler W. Ruthe-meyer & Söhne „den Herren Brauereibesitzern“ die Betriebsaufnahme ihrer neuerbauten mechanischen Mälzerei in Bilk ergeben an. Um 1890 firmierte ein anderes Düsseldorfer Unternehmen unter Rheinische Malzfabrik Peter Döhmen, hervorgegangen aus der Malzfabrik C. Pyro.



Mälzerei in Buderich

In der Gegend der damals noch fabrikreichen Luisenstraße kam nach 1890 die Malzfabrik Friedrich Küppers auf, welche um die Jahrhundertwende dem Zuge von Betrieben zum neuen Rheinhafen folgend Vorgängerin der heutigen Kronen-Malzfabrik wurde. Wie der Chronist der Dortmunder Kronenburg-Brauerei Heinz Steguweit 1954 in der Jubiläumsschrift „Gambinus von der Kronenburg, 225 Jahre Heinr. Wenker-Brauerei Dortmund“ niederschrieb,



Die Malzfabrik von Fried-
Küppers



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902
Friedrich-Ebert-Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 0211/35 96 42



4000 Düsseldorf
Tel. 304696
und 391763

Blaue Eilboten

Möbeltransport und Lagerung
Auto-Eildienst

Düsseldorf 1, Wetterstr. 24, Tel. 7333267

HANS-G. WEHRHEIM

SPEDITION · NAHVERKEHR
KRAFTWAGENSAMMELVERKEHRE

HOFFELDSTRASSE 45a · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON (0211) 682211



ADAM KREKEL

BAU
UND FLIESEN

Verlegung von: Wand-, Boden- und säurefesten Fliesen
Ausbesserung aller Bauarbeiten

Quadenhofstraße 66 · 4 DÜSSELDORF-GERRESHEIM
Telefon 28 72 65

Inserieren schafft
Kontakte ...
... Kontakte
führen zu Geschäften

EURATEX

CORPORATION FORT WORTH TEXAS



EURATEX-ERDÖL-PARTNERSCHAFTEN haben in 1983 im Durchschnitt bar 17,5% netto ausgeschüttet

EURATEX-STEUERVORTEILE der EURATEX-Partnerships werden vom Finanzamt anerkannt.

EURATEX-PARTNER erhalten für die Ausschüttungen automatisch ein Konto bei einer Schweizer Bank (Ueberseebank AG, Zürich)

Zur Zeit aktuell

EURATEX-KAPITALERHÖHUNG
MIT OPTIONSRECHT VERBUNDEN
MIT 11% FESTVERZINSLICHEN
NOTES

Wir informieren Sie gern!

RALF DIETER KLAUS, Gen.-Agentur der
EUTEX FINANZ AG, Zürich
Luegallee 7, 4 Düsseldorf 11, Telefon: 571618



Düsseldorf-Alt®

...das Bier der  Hirschbrauerei AG Düsseldorf

sei die Dortmunder Mälzerei der Kronen-Brauerei 1880 durch Feuersbrunst zerstört und einer Ausdehnung der Brauerei hinderlich gewesen. So habe man „ums Jahr 1913 die Malzfabrik von Friedrich Küppers am Düsseldorfer Rheinhafen, die heute noch der Kronenburg dient, gleichsam als Vorort für die Bierbereitung erworben.“

Auf Trockenböden und Tennen der etagenweise übereinanderliegenden Malzdarren ging die Herstellung von Braumalz für die Bierbrauer sowie Brennmalz für Kornbrenner unter neuem Namen weiter.

Auf einem alten Holzstich um 1904 ist der große, sich mit seinen Maltdarren ges Himmel reckende Fabrikbau zu sehen, gekrönt von drei mächtigen Darrhauben, den typischen und notwendigen Requisiten aller Mälzereien. Sie sind für den Abzug der Wasserdämpfe, die bei der Trocknung von Darrmalz entweichen, unentbehrlich. Ihre merkwürdigen Formen sieht man u.a. bei Andernach und im Elsaß, und wen zufällig der Zug daran vorbeiführt, braucht – auch wenn es Düfte ahnen lassen – nicht auf das Firmenschild zu blicken, um zu wissen, daß er eine Mälzerei vor sich hatte.

Auch auf einem Briefkopf der Bierbrauerei Heinrich Vossen in Düsseldorf und Buderich aus dem Jahre 1908 erkennt man allein an der Darrhaube, daß mit der Brauerei eine Mälzerei verbunden war.

Wie dem Historiker und Industrie-Archäologen bauliche Besonderheiten wie Malakoffturm, Exhaustor, Sheddach oder im Südosten Englands anzutreffende runde Türme bäuerlicher Hopfendarren die Zweckbestimmung verraten, so kann man bei Malz und Bier an Mälzerei-Darrhauben und Brauerei-Kühlschiffen allein optisch ablesen, was sich hinter Pförtnerhaus und Mauer abspielt.

Hoffentlich bald!

Glockenspiel wie in Potsdam

Wenn es nach dem Willen des evangelischen Standortpfarrers in Düsseldorf, Martin Krolzig, geht, sollen noch in diesem Jahr im Wechsel die Melodien von „Lobe den Herrn“ und „Üb immer Treu und Redlichkeit“ in einem Glockenspiel von der Standortkapelle über die Bergische Kaserne und Düsseldorfer schallen.

Vorbild dafür ist das Glockenspiel der Potsdamer Garnisonskirche, das „seit 1797 bis zur Zerstörung der Kirche im Jahre 1945 zu jeder halben Stunde diesen Vers gespielt hat, so daß er zu einer Art geheimer Nationalhymne geworden ist.“

Der Vorschlag hierfür kommt von Oberstleutnant Dördrechter, stellvertretender Kommandeur des Feldjägerbataillons 730 in Düsseldorf.

Ziel ist, an die – besonders für unsere heutige Zeit wichtigen – Pflichten eines Staatsbürgers – gleich ob in Uniform oder Zivil – gegenüber unserem Freiheitlichen demokratischen und sozialen Rechtsstaat und gegenüber jedem „Nächsten“ im christlichen Sinne zu erinnern.

Dabei soll auch hingewiesen werden auf die positiven Tugenden in Preußen wie Treue, Pflichterfüllung, Gehorsam, Bescheidenheit und Sparsamkeit sowie Rechtschaffenheit und Toleranz, die zeitlos sind und auf die kein geordnetes Staatswesen verzichten kann.

Diese guten – nicht nur preußischen – Eigenschaften gilt es zu erhalten, dienen sie alle doch nur einem Ziel, das in der alten, auf Cicero zurückgehenden Inschrift des Schwarzen Adler-Ordens „SUUM CUIQUE“ zum Ausdruck kommt.

Diesen Leitspruch hat auch die Feldjägertruppe der Bundeswehr, die Friedrich den Großen als ihren geistigen Vater ansieht, übernommen: „Jedem soll Gerechtigkeit widerfahren.“ Doch diese Tugenden stehen nicht alleine. Sie werden vielmehr getragen von einem starken christlichen Glauben, der die Voraussetzung für ein gedeihliches Zusammenleben aller und Gerechtigkeit für alle ist.

Jugendzentrum Eller liest „Das TOR“

In der Vergangenheit hatte wir nur sporadisch Ihre Vereinszeitschrift ausgelegt, haben jedoch seit einiger Zeit ein festes Abonnement, damit die jugendlichen Besucher unseres Hauses regelmäßig aus beruflichem Munde etwas über diesen großen Düsseldorfer Heimatverein erfahren.

Wir tun dies auch in der erzieherischen Absicht, den Jugendlichen nahezubringen, daß Düsseldorf mehr ist als Altstadt und Disco (dazu fühlt sich der Unterzeichnete als gebürtiger Düsseldorfer besonders verpflichtet).

In diesem Sinne ist besonders die letzte Ausgabe mit einem kurzen geschichtlichen Abriss der Geschichte des „Tor“ für alle Leser unseres Hauses sehr aufklärend gewesen.

Wir wollten Ihnen dies gerne einmal gesagt haben, damit Sie wissen, daß das, was Sie tun, auch in einer Jugendeinrichtung im „fernen“ Eller gelesen und gewürdigt wird.

Bruno Koslowski
Vorsitzender

Der Dank der Goldhochzeiter

Verehrte Heimatfreunde!

In Ergänzung meines Dankschreibens für die vielen herzlichen Glückwünsche und mit Liebe ausgewählten Geschenke zu meiner goldenen Hochzeit mit meiner Ehefrau Leni: Sie haben uns nicht nur durch Ihr wunderschönes Blumengeschenk große Freude gemacht, sondern auch durch die Anwesenheit von Baas Kurt Monschau. Ich will dem Dank, den wir allen Gratulanten entgegenbringen, noch in einer besonderen Art Ausdruck verleihen: Unser Tischfreund – Dipl.-Kfm. Peter Hesse hat in Eigeninitiative eine „Peter-Hesse-Stiftung“ gegründet, um unter dem Motto „Partnerschaft mit der Dritten Welt“ Hilfe zur Selbsthilfe und Überlebenshilfe für Kinder zu bieten. Als kleinen Beitrag möchte ich – mit meiner Frau – eine Spende von 2500 DM an diese Peter-Hesse-Stiftung übergeben. Den gleichen Betrag – 2500 DM – stellen wir dem Freundeskreis Löbbbecke-Museum + Aquarium als Ergänzung unserer bisherigen Sachspenden und als bescheidenen Beitrag zur Vollendung dieses markanten Düsseldorfer Projektes zur Verfügung.

Georg Kühn und Frau

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

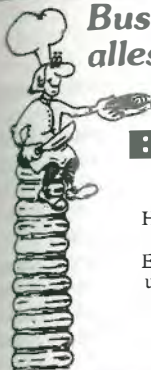
**Buschmann backt
alles selbst.**

Seit 1846.

Buschmann

Altstadt: Flinger Straße 54/56
Hafenstraße 13 / Ecke Berger Straße,
☎ 32 5187

Eller: Gumbertstraße 160, ☎ 22 13 08
und in Oberkassel Konditorei-Café-
Confiserie, Cheruskerstraße 109
am Belsenplatz, ☎ 5 3118



UNTERSCHRIFTSMASCHINEN

System Signascript

schreibend mit Füllhalter, Kugelschreiber,
Filzstift

Modell A: Einzelanlage von Hand

Modell B: für Endlosschreiben

Modell F: für Schreiben von Stapel auf Stapel

Kombinationsgeräte, z.B. Modell B und F

System Standard Register

druckend für Endlosschecks

Tischgerät - Standgerät

Druckende Geräte für Einzelschecks.

**OSTHOFF-DATENTECHNIK
DÜSSELDORF**

Ottweilerstr. 27 Ruf (0211) 48 44 77

AUSSENSTÄNDE?

... testen Sie uns!

Seit 29 Jahren

Einzug von Forderungen
durch

UNIVERSAL-INKASSO

Talstr. 6, 4000 Düsseldorf 1
Tel. 02 11/37 40 86

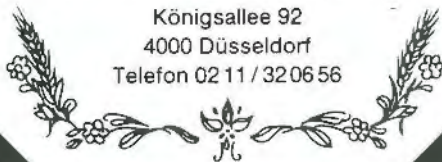
RESTAURANT
CASSEROLE

„Die freundlichste Art zu speisen“

Königsallee 92

4000 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 32 06 56



Vertreter der Daimler-Benz AG

ARTHUR BRÜGGEMANN

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70

Tel. (0211) 7 81 20

METTMANN

Seibelstr. 30

Tel. (02104) 2 40 51

HILDEN

Niedenstr. 137

Tel. (02103) 5 30 71



Ihr Partner für individuellen Service

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

Diebels-Freundeskreis Niederrhein

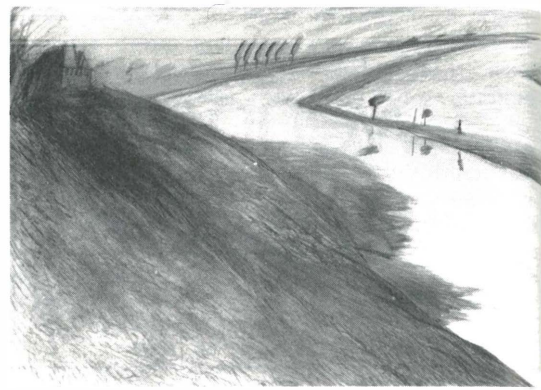
„Hand in Hand für unser Land“, lautet das Motto des Diebels Freundeskreis Niederrhein, der in diesem Jahr mit einer zweiten großen Aktivität sein Engagement für die Werte des Niederrheins beweist. Die Pflege und Förderung von Kunst und Kultur unserer niederrheinischen Heimat gehören zu seinen Aufgaben wie die Erhaltung von Natur und Umwelt, die Bewahrung von Tradition und Geschichte, Sitten und Gebräuchen.

Blickpunkt Niederrhein – Jahreszeiten · Tageszeiten · Leben heißt das Thema, das 43 Künstlern Anregung gab, sich in eine persönliche Auseinandersetzung durch Arbeiten der Malerei, Grafik oder Plastik mit dem Niederrhein zu begeben, zu der der Düsseldorfer Regierungspräsident, Dr. Hermann Strich, die Schirmherrschaft übernommen hat. Der Diebels Freundeskreis Niederrhein stellt ein ideales Bindeglied dar zwischen heimatverbundenen Bürgern aus allen Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen, die sich für die historischen, kulturellen und die natürlichen Werte ihrer Heimat am Niederrhein einsetzen wollen.

Jeder kann sich zum Diebels Freundeskreis Niederrhein zählen, wenn ihm die Erhaltung niederrheinischen Landschafts- und Kulturgutes am Herzen liegt.

Die Ausstellung wird vom Diebels Freundeskreis Niederrhein, so sein Sprecher Karl Heinz Bösken-Diebels, großzügig mäzenatisch unterstützt. Die Förderung von Kunst und Kultur am Niederrhein ist eine der Hauptaufgaben.

Von den gezeigten 117 Werken wurden acht besonders ausgezeichnet: Der erste Preis in Höhe von 10000 Mark wurde zu gleichen Teilen an Martel Wiegand und Gottfried Wiegand vergeben. Mit den beiden zweiten Preisen in Höhe



Martel Wiegand: „Hochwasser bei Schenkenschanz“, 1984

von je 5000 Mark wurden Anneliese Hermes und Anatol ausgezeichnet.

Der Diebels Freundeskreis Niederrhein plant langfristig den Aufbau einer niederrheinischen Kunstsammlung. Im Hinblick darauf wird er aus dieser Ausstellung Werke ankaufen. Das erste Bild wird ein Werk des ältesten Ausstellungsteilnehmers, Richard Gessner, sein.

Die Ausstellung wird nach ihrer ersten Station in Düsseldorf durch fünf niederrheinische Museen wandern; zunächst geht sie in das Kreismuseum Zons nach Dormagen, danach in das Städtische Kramer-Museum, Kempen, in die Städtische Galerie Peschkenhaus in Moers, ins Städtische Museum Haus Koekkoekk in Kleve und zuletzt in das Niederrheinische Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte in Kevelaer. Insgesamt wird sie ein Jahr unterwegs sein.



Gottfried Wiegand: „Im Hochwasser bei Meerbusch: Neun Schwaben betreten den Rhein“, 1981

Hannibal heimgegangen

Abschied von Artur Maria Schilling

Das TOR-Archiv gibt klare Auskunft: Seine ersten Verse hat Artur Maria Schilling im November 1969 veröffentlicht. „Affenweisheit“ nannte er seine ersten Verse. Sie lassen einen hintergründigen Poeten erkennen: „Der Ausflug in das Abendland war interessant. Trotzdem leb ich gesünder und geschützter doch auf meinem Urwaldbaum.“ Dann jeden Monat in verschmitzter Regelmäßigkeit, bis sich Artur Maria Schilling im Februar 1970 zum Hannibal mauserte.

Daß sich Hannibal allmonatlich gegen die Fülle gehaltvoller Poeten und Heimatdichter behaupten konnte, spricht für seine hintergründige Feder. Ganz vereinzelt auch einmal ein Aufsatz: „Die große Heimat“. Dann in jedem Monat bis auf einige Urlaubsausnahmen der angestammte Platz: rechte Spalte der zweiten Textseite. Das Düsseldorfer Literaturbüro gipfelte in dem hohen Lob: Hannibal – jeden Monat im TOR! Und mehrfach lautete ein Anruf in der TOR-Redaktion: Köstliche, hintergründige Verse! Wer verbirgt sich hinter Hannibal?

Am 7. Juni 1984 haben wir Artur Maria Schilling auf seinem letzten Gang auf den Nordfriedhof begleitet. Die Blumen des Jonges-Kranzes mögen verwelken – bei den Jonges, in der TOR-Redaktion und bei vielen Lesern wird die Erinnerung an Hannibal lange weiterleben.



Zeichnung: Rüdiger Kramer

Stationen

Hannibal über Hannibal

Vor achtzig Jahren wurde ich gegen meinen Willen als kleiner Mann in eine große Zeit hineingeboren. Und weil mein Kaiser damals schon der Meinung war, daß unsere Zukunft auf den Meeren, also auf dem Wasser liege, steckte man mich als Sextaner schon in einen Kieler Anzug. In wilden Träumen ließ ich – des Kaisers, der Matrosenmütze, meines aggressiven Anzugs und des Wassers wegen – die Flotten aller Feindestaaten ohne Gnade untergehen. Weit größere Begeisterung erfüllte mich jedoch, als mir derselbe Kaiser laut versprach, mich und den Rest des Volkes herrlichen Zeiten entgegenzuführen.

Mein Jubel darob war so ungezügelt, so ungeheuerlich, daß ich im Unterricht – wir behandelten Ägyptens Götter – urplötzlich stark und laut die „Wacht am Rhein“ anstimmte.

Leider schenkte uns das Schicksal nach dem mißglückten „Unternehmen Wilhelm“ einen, für dessen Taten wir noch heute büßen . . .

Nach beispielloser, grausamer Flucht traf ich im Heiligen Land ein Mädchen, das sie in Jerusalem „Tochter des Himmels“ nannten. Dichterin war sie. Eine helle Mütze mit einem lichten, blauen Schirm thronte auf ihrem Haupt – Lasker-Schüler ihr Name.

In einer Welt, die damals deutsche Laute haßte, brachte sie das Wagnis zustande, deutsche Dichter, wahren deutschen Geist in die von Wahnsinn erfüllten Stunden zu schreien. „Meine Heimat – man soll es mir in diesem Land nicht übernehmen – meine Heimat ist das Wort. Das deutsche Wort. Ist Goethe, ist Heine.“

Nach langer Irrfahrt bin ich vor 20 Jahren an den Rhein gekommen. Im Schatten des Schloßturms schlug ich meine Zelte auf. Habe manch einem Gaukler hinter die Gardinen geschaut. Habe mit Politikern und Friseuren, mit Weltverbesserern und andern Künstlern gesprochen. Von der Größe und Bedeutung unserer Minister habe ich mich bald überzeugen können. Was mir jedoch bei den modernen Liedermachern nicht gefällt, das ist der Lärm, den ihre sogenannte Kunst verursacht. Und verzichten Dichter heute nur deshalb auf das Komma, weil sie Punkt und Komma, also jede Disziplin, für alte Schuhe halten?

Heute ziehen sie die Schuhe aus. Morgen sind die Hosen an der Reihe.

Vor der totalen Nacktheit floh ich in das „Tor“, wo ich Freunde und engagierte Streiter fand.

Nachtmusik

Ist alles in uns leer,
zerstören wir
uns selbst?
Spät
in der Nacht,
wenn keiner
uns sieht,

wenn niemand
uns hört,
beissen wir
Zweifel
und Angst
in die
von Ahnung
und Schuld
gezeichneten Hände.

... und die Fahne war immer dabei

Fahnenträger Karl-Heinz Wyes 20 Jahre im Dienst

TOR-Report: Lieber Heimatfreund, so weit man denken kann, ist das Erscheinen unserer Fahne in der Öffentlichkeit identisch mit dem Auftritt des Fahnenträgers Karl-Heinz Wyes. An meinem 65. Geburtstag meinte Präsident Kurt Monschau, dies sei Dein Amt auf Lebenszeit. Entsinnt Du Dich, wie und wo das Ganze einmal angefangen hat?

Wyes: Ja, dieser Tag ist mir ganz besonders gut erinnerlich, weil er sich in Kürze zum 20. Male jährt. Es war am 9. Juli 1964 im Restaurant „Zum Kurfürst“ an der Flinger Straße. Wir hatten einen Tischfreund samt seiner Tochter in Neuss zu Grabe getragen. Auf meine Bemerkung, daß der starke Wind meinen Vorgänger Willi Prill fast mit ins Grab geweht hätte, stellte der damalige Tischbaas Carl Kemmerling fest: „Weißt Du was? In Zukunft wirst Du das machen!“ So war ich urplötzlich Fahnenträger der Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“, der ich als alter „Düsseldorfer Jong“ mit der Mitgliedsnummer 2884 angehörte. Von dem Tage an erfüllte ich diese Aufgabe zugleich für den ganzen Verein.



Die Jonges bei Oberbürgermeister Kürten. Baas Kurt Monschau (links) spricht. Neben dem OB Karl-Heinz Wyes mit der Fahne

TOR-Report: Kannst Du Dich noch entsinnen, zu welchen Anlässen Du mit dem Symbol der „Düsseldorfer Jonges“ Deines Amtes walten mußtest?

Wyes: Die Fahne wurde zu den verschiedensten Anlässen delegiert. Zu Trauerfeiern und Beerdigungen mußte ich leider sehr häufig zur Stelle sein, besonders wenn der Vorstand vertreten war, aber ausnahmsweise auch bei Todesfällen innerhalb der Tischgemeinschaften.

TOR-Report: Kannst Du Dich noch an einige besonders prominente Beisetzungen erinnern?

Wyes: Ja, in nunmehr 20 Jahren hat uns schon manche verdiente Heimatfreund verlassen. Ich entsinne mich z.B. der Beisetzung von Pfarrer Heinrich Schmitz von St. Lambertus, oder an Hugo Cremer, den großen Karnevalisten, an den letzten Gang von Albert Kanehl und Peter Comp. Auch die Begräbnisse der Tischbaase Egnath und W. Adloff, von Tischfreund Pfarrer Peter Kamphausen vor St. Maximilian sowie Bürgermeister F. Vomfelde sowie der verdienten Landes-Feuerwerkers Walter Mitzke; es waren festlich-traurige Anlässe mit Fahnenbegleitung. Unter großem militärischen Zeremoniell durfte ich mit dem Jonges-Emblem bei den Beisetzungen der Generäle Schimpf und Dr. Roos dabei sein. – Persönlich am meisten berührt hat es mich, die Fahne am Grabe meines Schulfreundes, unseres verdienten Ehrenmitgliedes Dr. Heinz Schmöle zum letzten Gruß senken zu dürfen.

TOR-Report: Aber es gab im Laufe so langer Jahre doch sicher auch angenehme Erinnerungen?

Wyes: Sicher! So war es z.B. ein sehr ehrenvoller Anlaß, als die Fahne bei der Einweihung der von den Jonges renovierten Gedächtnisstätte in der Reitzenstein-Kaserne dabei war. Oder als zur 675-Jahr-Feier der Stadt eine Abordnung der „Düsseldorfer Jonges“ an der Prominententribüne im Hofgarten vorbeifiltrierte, kam plötzlich vom TOR-Redakteur Dr. Hans Stöcker das Kommado „Parademarsch!“. Ich hob die Fahne aus Leibeskräften in die Höhe – doch dann durchnäßte uns ein Regenschauer bis auf die Haut. Unsere wertvolle Fahne legte ihre kostbare Seide in traurige Falten. Überhaupt kam es immer wieder vor, daß ich unser gutes Stück nach schlechtem Wetter mühevoll in Ordnung bringen mußte, weil ich für den stets einsatzbereiten Zustand der Fahne verantwortlich war.

Ein traditioneller Auftritt mit der Fahne ist auch die alljährliche Huldigung vor der neuen Schützenmajestät im Zelt auf dem Kirmes-Festplatz. Hier wird alljährlich im Kreise vieler Jonges die Fahne kräftig geschwungen. – Selbstverständlich ist es auch, daß alljährlich unsere Fahne im Kreise der Abordnungen von Schützen und Landsmannschaften vor dem von Ehrenbaas Hermann Rath gestifteten Pavillon am „Tag der Heimat“ vertreten ist.

TOR-Report: Das heißt also, unser Jonges-Fahnenträger mußte all die vielen Jahre zu den verschiedensten Anlässen, bei Sonne, Regen und Kälte, ohne Rücksicht auf persönliche Freizeit stets dienstbereit sein?

Wyes: Nun, das war Ehrensache, aber im Rückblick gesehen kommt da natürlich schon einiges zusammen. – Am Volkstrauertag z.B. begleiteten mich immer noch zwei Tisch- bzw. Heimatfreunde zum Gedenken an die Gefallenen beider Weltkriege zunächst zum 39er Ehrenmal und dann stets auch zum Mahnmal auf dem Nordfriedhof. – Aber damit war meine Aufgabe als Fahnenträger noch bei weitem nicht erschöpft. – Zu besonderen Anlässen wurde auch in unserem Vereinsheim hinter dem Vorstandstisch die 1978 von Charly Schweig gestiftete Fahne aufgestellt, so z.B. zu den Jahreshauptversammlungen, zum traditionel-

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe – Reparaturen

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raum-austrockner, Heizungen und Gartengeräte

Werkzeuge mieten

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

DELVOS



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

Fußbodenflächenheizung
– Funk-Kundendienst –

4000 Düsseldorf 11 · Werftstraße 11
Telefon (0211) 501234 / 503433



RAL Fenster
*die Güte
der Genauigkeit*

**Alu-Fenster
Alu-Türen
Alu-Schaufenster**

Für Neubau- und
Altbaurenovierung

- Energiesparende Aluminiumfenster besonderer Güte
- Kunststofffenster



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21



**Jakob Deling
Metallbau**

GmbH & Co. KG

Tel. (02161) 26087
Martinstraße 104-108
4050 Mönchengladbach 1



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Alfons Houben

Platz-Angst

Mit seinen Plätzen hat Düsseldorf in den letzten Jahrzehnten nicht allzu viel anzufangen gewußt. Die Stadt vermochte es nicht, sie zu Treffpunkten der Bürger, Zentren der Kommunikation, Erlebnisberichten zu machen. Sie blieben weitgehend Brachland. Die Folge von Gedankenlosigkeit, mangelndem Engagement, Platz-Angst? Exemplarisches Beispiel ist der Schauspielhaus-Vorplatz, der – nach unbefriedigenden Wettbewerbs-Ergebnissen – nach wie vor wie ehemals daliegt: öd und leer. Ob bei neueren Plätzen der Weg zum Besseren eingeschlagen wird, sei noch dahingestellt. Bei der Neugestaltung des Burgplatzes wurden beileibe nicht die Sterne vom Himmel geholt. Pflasterung, ein paar Bäume, ein paar preußisch akkurat ausgegerichtete Sitzbänke heben noch keineswegs über provinzielles Niveau hinaus. Hier muß – gerade dann, wenn den Planern nichts Zugkräftiges einfällt – einfach mehr Leben her, buntes Treiben, wie es die „Schloßgeister“ in ersten vagen Ansätzen mit ihrem Theater vorgemacht haben. Hier einbezogen werden müssen auch sein augenblicklich noch von Autoblech blockierter südlicher Zipfel und der außerhalb des bißchen Markttreibens reichlich sterile Rathaus-Vorplatz.

Ob der Grabbeplatz hält, was seine Gestalter versprochen haben, ist zur Zeit noch nicht auszumachen. Kunst „draußen vor der Tür“ der neuen Landesgalerie könnte seine Attraktivität erhöhen. Viel Stein und wenig Grün – dieser im Augenblick vorherrschende Eindruck drängt sich auch bei Betrachtung des neuen Heinrich-Heine-Platzes vor dem versetzten Carsch-Haus auf. In der Wirklichkeit sieht vieles anders, unbefriedigender aus als bei Modellen und Skizzen. Ob der in alter Form wiederkehrende Musikpavillon angesichts des vorbeirauschenden Verkehrs hier nicht deplaziert ist, scheint ohnehin die große Frage. Es sei denn, vor dem Eingang des neuen Horten-Warenhauses würden nur Fanfarenkorps aufspielen. Von dem mit dieser Anlage durch eine Art Torbogen verbundenen zweiten Platz, der durch das Wilhelm-Marx-Haus, seine Erweiterungen längs der Kasernenstraße und die Grabenstraße begrenzt wird, sind im Augenblick allenfalls grobe Konturen zu erkennen. Bei den unerfreulichen Erfahrungen, die in der jüngeren Vergangenheit in Düsseldorf mit Plätzen gemacht wurden, muß man auch hier trotz aller rosaroten Entwürfe mit banger Erwartung dem entgegensehen, was der Stadt und ihren Bürgern an solch privilegierter, alle Möglichkeiten eröffnenden Stelle letzten Endes beschert wird.

len Abend der Ehrenmitglieder und zum Abend des konsularischen Korps. Neuerdings oblag mir auch die Wartung der hinzugekommenen Fahnen des Bundes, des Landes und der Stadt Düsseldorf. Ich hoffe, daß dieser zusätzliche Schmuck bei den Heimatfreunden Anklang gefunden hat.

Sehr häufig habe ich auch die Fahne bei prominenten Geburtstagsveranstaltungen außerhalb des Schlösser-Saales getragen, so z.B. zu Ehren von Hermann Raths oder für unseren beliebten langjährigen Schatzmeister Willi Kleinholz – auch bei etlichen Feiern von verdienten Heimatfreunden, z.B.: 80 Geburtstag meines Tischbaases Ernst Sprick.

TOR-Report: Nun, lieber H. Wyes, ist Dir das Amt im Laufe der Jahre nicht langsam ein bißchen schwer geworden?

Wyes: Keiner wird jünger, auch bei mir stellen sich mit 72 langsam die Wehwechen ein. Vorläufig bin ich noch immer bei der Stange. Einen Nachfolger habe ich auch schon gefunden, aber der muß sich noch ein bißchen gedulden.

TOR-Report: Wie ist das eigentlich? Hat sich der Verein für einen so lang geübten Ehrendienst hin und wieder mal erkenntlich gezeigt?

Wyes: Nun, für eine gute Tat verlangt man keinen Lohn, denn der Fahndienst war eine Ehre für mich. Ich habe im Laufe der Jahre viel Dank und Anerkennung gefunden. Ich will hier nur die Verleihung der goldenen Ehrennadel erwähnen. – Seit 1982 betreue ich auch die Glückwunschscheiben an die vielen Geburtstagskinder des Vereins. Von 1977 bis 1983 gehörte ich außerdem dem Ehrenrat an. Rückwirkend möchte ich mit Heinz Kohn sagen: „Et is nit so leicht de Fahn ze drare.“ Ich war aber und bin stolz darauf, das schöne Symbol des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ tragen zu dürfen.

Bundesverdienstkreuz für Maler Söchtig

Der Bundespräsident hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen dem Maler Paul Werner Söchtig, Meerbusch, das Verdienstkreuz am Bande verliehen. Der am 8. Januar 1919 in Netzschkau bei Merseburg geborene Künstler hat sich seit seiner Niederlassung 1945 im Düsseldorfer Raum als freischaffender Künstler um das Wohl der Allgemeinheit besonders verdient gemacht. Söchtig gehört zu den schöpferischen Persönlichkeiten, die sich um die Pflege des Stils der Düsseldorfer Malschule bemüht haben und verantwortungsbewußt die Tradition der Portrait- und Landschaftsmalerei aufrecht erhalten. Er begann mit 17 Jahren sein Studium an der Berliner Kunstakademie. Sein Lehrer war hier Professor Arthur Kampf. Sein Studium setzte er an der Kunstakademie in Dresden fort, wo er Meisterschüler von Professor Rudolf Schramm-Zittau, dem bedeutendsten Schüler von Professor Zügel, wurde. In Düsseldorf wurde der bekannte Portraitmaler Fritz Reusing sein Freund und Förderer. Bei ihm gestaltete Söchtig seine Portraitmalerei zur rein malerischen Vollendung.

ORTMANN
Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

Fridolin Adam
Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 480181/82
Seit 1914

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
aller Anstrichtechniken
und Tapezierung

SAFE ALARM

Gesellschaft für Sicherheitstechnik m-b-H

Zu Ihrer Sicherheit liefern, montieren und warten wir:

- ALARM-ANLAGEN
- BRANDMELDE-ANLAGEN
- VIDEO-TECHNIK

4000 Düsseldorf 30, Münsterstraße 275,

Tel. 02 11 / 62 60 09



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge

H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk

Wir machen exklusive Wünsche realisierbar. In Marmor und Granit.

Wir liefern Ihnen diese jahrtausende alten Naturbausteine kombiniert mit modernsten Techniken.

120 verschiedene Marmor- und Granitmaterialien beziehen wir aus 10 Ländern und verarbeiten sie weiter für:

- Fassaden-Verkleidungen · Terrassenbeläge
- Treppen · Bodenbeläge · Hauseingänge
- Kamin- und Wandverkleidungen
- Bäderausstattungen · Interieur



Albert Wessel
MARMORWERK

Karlsruher Str. 32, 4000 Düsseldorf-Eller
Telefon (0211) 211003/04

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 7334357

Kornelius

Reismann

SANITARE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
T (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF
T (02 11) 32 63 20

Technik im
Haus - wir
sprechen mehr
daraus.



AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG



Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Glasschleiferei
- Reparaturen
- Kunst-Glasmalerei
- Bleiverglasung
- Spiegel

- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35

4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 11. Mai 1984

4000-DM-Preis der Jonges für Kaiserswerth-Arbeit

Viele Silberjubilare – „Angere Sitt“ stiftete Bronze

Den neugestifteten Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges, dotiert mit 4000 Mark, erhält als erster Dr. Sönke Lorenz, zur Zeit Mitarbeiter am Historischen Institut der Universität Stuttgart. Ausgezeichnet wird er damit am 24. Oktober für seine Doktorarbeit zur Geschichte unserer Stadt: „Borg, Stat ind Landt van Kaiserswerde“.

Beim Stiftungsfest am letzten Vereinsabend erhielten 48 Jonges im vollbestzten Schlösser-Saal für ihre 25jährige Mitgliedschaft die Ehrennadel – 55 weiteren Kandidaten, zum Teil in anderen Gegenden der Bundesrepublik und im Ausland bis hin nach Mexiko zu Hause, konnte sie noch nicht an den Rockaufschlag geheftet werden. Die jüngste Tischgemeinschaft „Angere Sitt“ nahm das Wort „Stiftungsfest“ wörtlich: sie stiftete ein Bronzeschild mit der Aufschrift „Haus des Brauchtums“ für den nördlichen Flügel des Ratinger Tores.

Baas Kurt Monschau blendete in der Festveranstaltung, die das Kammermusik-Septett der Bundeswehr aus Hilden u.a. mit der „Kleinen Nachtmusik“ umrahmte, auf die Anfänge des 52jährigen Vereins zurück, der mit 32 Köpfen begann und heute nahezu 3 100 Mitglieder zählt. hb.

Erschienen am 27. Mai 1984

Texaner führte Jonges ins Ölgeschäft ein

Wie James Stewart es auf 20 Millionen Dollar brachte

Texas hat in neuester Zeit vor allem durch „Dallas“ und J. R. Ewing von sich reden gemacht. Die Düsseldorfer Jonges kennen es jetzt zusätzlich aus erster Hand: James Epperson, Sekretär der Euratex Corporation, sprach vor ihnen übers Erdöl – und da durfte natürlich jener US-Staat nicht fehlen. Laut Texaner Epperson hat Texas allein 250000 der insgesamt 800000 amerikanischen Öl- und Gasquellen. Deutschland soll ganze 3 149 Ölquellchen besitzen. Im letzten Jahr wurden in Texas 20000 neue Bohrungen vorgenommen, in der Bundesrepublik waren es etwa 100.

Der amüsante Redner, der sich als Bayer Amerikas fühlt, schlug aber noch andere kühne Bogen. Fort Worth, seine Heimatstadt mit 400000 Einwohnern – „Ölmännern, Ranchern, Vieh- und Pferdedieben“ – habe einen Petroleumclub, der ungefähr mit den Jonges vergleichbar sei: „Er zählt etwa 2 500 Mitglieder, und wie die Jonges sind sie alle Millionäre ...“

Epperson beleuchtete die romantische Seite des Öls – „sie impliziert immer, ein Vermögen zu verdienen, ohne einen Pfennig zu riskieren“ –, aber auch die geschäftliche. Und da

schwirrte es im Schlössersaal nur so von Zahlen. Beispielsweise von der halben Million Dollar, die der Filmschauspieler James Stewart ins Ölgeschäft investierte. Aus ihr wurden in 13 Jahren runde 20 Millionen. hb.

RHEINISCHE POST

Erschienen am 30. Mai 1984

Hoppeditz in Alaska

Die Düsseldorfer Jonges erlebten gestern abend in einem Dia-Vortrag den Auftritt des langjährigen Düsseldorfer Hoppeditz' Hermann Schmitz am kältesten Berg der Welt, dem Mount Kinley in Alaska. Hermann Schmitz ist nämlich nicht nur aktiver Karnevalist, sondern auch begeisterter Hobby-Bergsteiger, meist in den Alpen. Diesmal war er aber einer Ausschreibung des Bergsteigers Peter Habele zur Expedition nach Alaska gefolgt. Ergebnis: 300 Diapositive, allerdings kein Gipfelsturm durch den Düsseldorfer. Die Expedition war unterhalb des Gipfels bei minus 42 Grad in schweren Sturm geraten.

Es stand in der Zeitung

Mit Leiter und Lappen

Jonges halten ihre Denkmäler in Schuß

Große und standfeste Leitern, Putzlappen und Lauge mit schonenden Putzmitteln sind in den kommenden Jahren bei den Düsseldorfer Jonges sicherlich sehr gefragt. Denn die einzelnen Tischgemeinschaften des größten Düsseldorfer Heimatvereins haben sich verpflichtet, die insgesamt 35 Grabtafeln, Gedenktafeln, Büsten, Reliefs und Brunnen zu pflegen, die von den Jonges seit der Gründung vor 52 Jahren in Düsseldorf aufgestellt oder der Landeshauptstadt geschenkt wurden. Die Pflegeaktion, die auch die schwer erreichbaren Denkmäler einschließt, wurde vom Stadtbildpfleger der Jonges, Wesselmann, organisiert, der mit ihr gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollte. „Zum einen sorgen wir für einen guten Zustand unserer Stiftungen, zum anderen geraten auch bei den Tischgemeinschaften die einzelnen Beiträge zur Geschichte von Düsseldorf nicht in Vergessenheit.“

Dazu trägt auch eine Fleißarbeit Wesselmanns bei. Er hat für die Pflegeaktion eine Liste angefertigt, die alle Gedenktafeln und Denkmäler samt Anlagen über die Künstler, das Alter und den Anlaß für die Stiftung enthält. In dieser Liste finden sich nicht nur bekannte Objekte wie etwa der Jonges-Brunnen an der Max-Kirche, der zum 50jährigen Bestehen des Vereins gestiftet wurde und viele Diskussionen ausgelöst hat, oder die Heine-Gedenktafel am Geburtshaus Heines, sondern Brunnen und Denkmäler, die nicht sofort mit den Jonges in Verbindung gebracht werden. Daß beispielsweise die Martinssäule gegenüber der Andreaskirche, der Radschlägerbrunnen auf dem Burgplatz oder der

Wir liefern:

Spitzenpapiere für Hotels,
Gaststätten und Konditoreien

Verkauf über den Großhandel

WILLI KUHLES oHG

Maschinenbau
Papierverarbeitung
Gravieranstalt

4000 Düsseldorf
Höherweg 232
Telefon 7 334829
Telex 8 582184

UMZÜGE ● LAGERUNG

Seit
1903



mit dem erfahrenen
Fachpersonal
und Handwerkservice
Büroumzüge
Auslandstransporte
Übersee-Verpackungen
Beiladungen
in allen Richtungen

unser Service — Ihr Vorteil
Telefon 39 30 13-14

Nah- und Fernumzüge — Lagerung — Handwerkerser-
vice — 220-Volt-Anschluß für Kühltruhe — Unverbind-
liche Umzugsberatung

Carl Boldt

Nachf. Wilh. Pauly

Emmastr. 28 · 4 Düsseldorf 1 · Tel. 784671/72 5262

Mehrfamilienhäuser
(auch Altbauten) dringend gesucht

geg. Barzahlung, Preisl. ca. 120000,- bis 2,5 Mio.
Beauftragter Immobilienberater:

K. J. Matheisen VDM

Breite Str. 47, 4040 Neuss, Tel. 02101/276049
— übernehme Hausverwaltungen —



Nach Art des Hauses **Brandenburg** **Wolf** BMW-Vertragshändler

So wie unser gesamtes Unternehmen, sind auch unsere Gebrauchten, **gepflegt und zuverlässig.**

Auf einer Fläche von 2.400 m² haben wir Platz für
über 100 gebrauchte Automobile.

Davon ist der überwiegende Teil in einer **neu er-
stellten Ausstellungshalle** untergebracht. Hier
kann »Ihr Neuer«, auch nach einer längeren
Wartezeit auf Ihre Entscheidung, keinen Rost an-
setzen.

Zu diesen positiven Voraussetzungen, bieten wir
Ihnen noch eine 12-monatige Garantie und ein
Umtauschrecht innerhalb 8 Tagen. Sie sehen: Bei
uns ist der einzige Unterschied zum Kauf eines
»Neuen« der Preis. Und der ist, gemessen an
unserem Angebot, äußerst günstig. Und außerdem:

Die verkehrsgünstige Lage unseres Hauses macht
die Fahrt zu uns zu einer kurzfristigen Angelegen-
heit. Denn direkt an der Autobahn A 59 Düsseldorf-
Leverkusen, an der Einfahrt zu Düsseldorfs neuem
Stadtteil Hellerhof, mit Bus- und S-Bahnanschluß
in direkter Nachbarschaft, führt der Weg über
breite moderne Stadtschnellstraßen in max. 20
Minuten von Düsseldorf-Mitte, Hilden, Langenfeld
und Monheim zu uns.

Wer sich jetzt noch vom augenblicklich fehlenden
Geld von seiner Entscheidung für uns abhalten
läßt, dem bieten wir eine günstige **Finanzierung**
durch die BMW-Kredit-Bank oder durch einen
Leasing-Kauf durch die BMW-Leasing an.

4000 Düsseldorf 13 — Hellerhof
Bertha-von-Suttner-Straße 11 - 15
Telefon 02 11 / 70 10 70



Sonntags Besichtigung von
10.00 — 16.00 Uhr — kein Verkauf.



Hinweis für Oldtimer-Freunde:
Besuchen Sie unsere ständige
Oldtimer-Ausstellung.

Fischerjungen-Brunnen an der Lambertus-Basilika oder der Musikpavillon im Hofgarten von den Jonges gestiftet wurde, dürfte nicht jedem geläufig sein. Ganz zu schweigen von den Gedenktafeln, die zur Erinnerung an berühmte Düsseldorfer angebracht wurden. Neben bekannten Namen wie Louise Dumont, Hans Müller-Schlösser, Maximilian Weyhe und Clara Schumann finden sich auch weniger bekannte Namen wie Ernst Kapp, der mit seiner Philosophie über Technik seinerzeit auf sich aufmerksam machte, Louis Kniffler, der sich für deutsch-japanische Wirtschaftsverbindungen einsetzte, oder von Woldemar Harless, dem Historiker und Staatsarchivdirektor. **bro**
(Rheinische Post)

Haus des Brauchtums

Der Innenausbau des Nordflügels (Ratinger Tor an der Maximilian-Weyhe-Allee 1) ist beendet. Nun können die Düsseldorfer Jonges dafür sorgen, daß dieses künftige Haus des Brauchtums seiner Bestimmung übergeben wird.
(Rheinische Post)

Alt ist mein Lebenselixier

22 Fragen an Kurt Monschau

Als Vorsitzender Richter am Schwurgericht sieht Kurt Monschau (64) die Schattenseiten des Lebens. Kein Wunder, daß er privat einen Ausgleich braucht: Als Baas des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ liebt er es rheinisch-fröhlich. Der gebürtige Düsseldorfer ist verheiratet und hat eine Tochter.

1. Was fällt Ihnen als erstes ein, wenn Sie an Düsseldorf denken? Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“.
2. Was beeindruckt Sie am meisten an Düsseldorf? Seine Weltoffenheit.
3. Was ärgert Sie am meisten in Düsseldorf? Daß die Altstadt immer mehr ihren urwüchsigen Charakter verliert.
4. Worüber können Sie lachen? Über mich selbst.
5. Was hat Sie in letzter Zeit so richtig aufgeregt? Daß Politiker in West und Ost stets vom Frieden reden, ohne ihn jedoch langfristig durch gemeinsame Anstrengungen zu sichern.
6. Welchem Menschen würden Sie gern begegnen? Tschernenko.
7. Bei welchem Ereignis wären Sie gern dabeigewesen? Bei der deutschen Fußballmeisterschaft von Fortuna Düsseldorf im Jahre 1933.
8. Wann waren Sie zuletzt in der Altstadt? Soeben.
9. Welche historische Figur bewundern Sie am meisten? Leonardo da Vinci.
10. Was wäre für Sie das größte Unglück? Krieg.
11. Was würden Sie als erstes tun, wenn Sie in Düsseldorf zu entscheiden hätten? Die gesamte Innenstadt in ein Fußgängerparadies verwandeln.
12. Tun Sie regelmäßig etwas für Ihre Gesundheit? Ja, ich überhöre ärztliche Ratschläge.
13. Welche Kunstfertigkeit möchten Sie besitzen? Immer die Wahrheit finden zu können.
14. Halten Sie Düsseldorfer für freundliche Menschen? Ja, sofern man sie nicht ärgert.
15. Gefällt Ihnen die Kö immer noch so gut wie früher? Ohne Autos würde sie mir noch besser gefallen.
16. Was ist Ihr Lieblingsplatz in der Stadt? Der neue Burgplatz.

17. Was ist Ihr Lieblingsessen? Reibekuchen mit Apfelmus.
18. Was ist Ihr Lieblingslokal? Das sage ich nicht, sonst sind mir die anderen Wirte böse.
19. Wo würden Sie sonst noch leben wollen, wenn nicht in Düsseldorf? Nirgendwo.
20. Was würden Sie vermissen, wenn Sie nicht mehr in Düsseldorf leben würden? Alles, was Düsseldorf so liebenswert macht.
21. Haben Sie im Urlaub Heimweh? Ja, spätestens nach drei Tagen.
22. Wie steht's mit einem Alt? Ist mein Lebenselixier.
(Düsseldorfer Express)

Stadt-Information im Rathaus

Überblick über 500 Jahre

Im Rathaus-Erweiterungsbau, Rathausufer 8, haben Besucher künftig auf knappstem Raum die Möglichkeit, sich einen Überblick über Düsseldorfs Entwicklung zur heutigen Bedeutung zu unterrichten. Rathaus-Führungen, die bald regelmäßig angeboten werden, nehmen in diesem Bereich ihren Anfang.

Bei den Ausschachtungsarbeiten für die Rathauserweiterung stießen die Bauleute auf gut erhaltene Reste der Stadtmauer. Acht Meter unter der heutigen Oberfläche ist ein acht Meter langes und zwei Meter hohes Stück der Stadtmauer aus dem 15. Jahrhundert zu besichtigen.

Rund um diese Mauer sind Informationen zur Entwicklung Düsseldorfs als befestigte Stadt angeordnet. Eine Wandplastik ist Blickfang. Dieser von Ferdi Walter geschaffene Umriß zeigt die Stadt um 1450.

1758 wurde Düsseldorf von der anderen Rheinseite aus beschossen. Die Hannoveraner, mit Preußen-König Friedrich II. verbündet, zogen auf Steinkugeln, die bei den Ausschachtungen gefunden wurden, und nun neben der Stadtmauer zu sehen sind, stammen mit größter Wahrscheinlichkeit von dieser Beschießung.

Drei Stiche aus dem Graminäus-Bericht über die prächtige Hochzeit der Jacobe von Baden 1585 in Düsseldorf erinnern an eines der glanzvollsten Ereignisse in der Stadtgeschichte. Die Stiche sind eine Stiftung der Schloßgeister und des Kulturbeirates Kunst und Gartenstadt.

In der Glashalle ist das Stadtmodell zu sehen, das seit 1971 im Planungspavillon an der Zollstraße gestanden hat. Das 36,6 Quadratmeter große Modell gibt 915 Hektar Innenstadt im aktuellen Zustand wieder. Informationen über die Stadt-Entwicklung seit Schleifung der Festungsmauer (1801) und Ansichten von der Veränderung der Rheinfront geben einen Eindruck von der rasanten Entwicklung Düsseldorfs.

Als erste Wechselausstellung wird die Ausstellung „Radfahren im Stadtverkehr“ im Foyer längs des Rathausufers gezeigt.

Im 1. Stock gibt es Informationen über die Entwicklung des Rathaus-Komplexes von der Fertigstellung des Tußmannbaus 1573 bis zur heutigen Situation nach Indienstellung des Erweiterungsbaus.

Vom 1. Stock gibt es einen direkten Zugang zu dem Trakt mit Plenarsaal und zum alten Rathaus mit den Diensträumen des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister sowie den Repräsentationsräumen. **pd**

Schloßromantik gleich nebenan

Schlösser und Burgen in Düsseldorf und Umgebung

Ein repräsentativer Band mit 16 von Fritz Wiesenberger (Text) und Walter Klein (Fotos) vorgestellten Schlössern und Burgen. 2. Auflage, 95 Seiten, 66 farbige Abbildungen, Leinenband mit cellophanisiertem Schutzumschlag, DM 36,00

Kayserswerth

1300 Jahre Heilige Kaiser Reformer

Die Geschichte Kaiserswerths, herausgegeben von Christa-Maria Zimmermann und Dr. Hans Stöcker, mit einer Stadtbildanalyse von Dr.-Ing. Edmund Spohr. 2. Auflage, 480 Seiten, 194 Abbildungen, davon 16 farbige, farbiger Einband, DM 39,00

Düsseldorf kinematographisch

Beiträge zu einer Film- geschichte

Eine Film- und Kinogeschichte Düsseldorfs, herausgegeben vom Filminstitut, mit Beiträgen von Gerda Kaltwasser, Klaus U. Reinke, Lore Schaumann, Harry Piel u.a. 179 Seiten, 52 Abbildungen, farbiger Einband, DM 19,80

Das Theresienhospital

Ein Stück Düsseldorfer Stadtgeschichte 1288-1980

Mit Beiträgen von Dr.-Ing. Edmund Spohr (Hrsg.), Dr. Franz Ludwig Greb und Dr. Leo Peters. 128 Seiten, 113 Abbildungen, davon 12 farbige, farbiger Einband, DM 19,80

Düsseldorf und seine Rechtsakademie

Ein Beitrag zur Düsseldorfer Universitätsgeschichte

von Prof. Dr. Guntram Fischer. 307 Seiten, 53 Abbildungen, fester Einband, DM 29,70

Führer durch Düsseldorf

Völlig neubearbeitete und illustrierte, 7. Auflage des bewährten Stadtführers, Zusammenstellung und Redaktion Fritz Wiesenberger. 240 Seiten, 55 Abbildungen, davon 50 farbige, Beilage Stadtkarte mit Straßenverzeichnis, farbiger Umschlag, kart., DM 11,80



Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf

9., überarbeitete Auflage der bekannten Stadtgeschichte von Dr. Hugo Weidenhaupt. 271 Seiten, 144 Abbildungen, ein farbiger Faltpfad, farbiger Einband, DM 35,00

St. Peter Düsseldorf

Geschichte, Beschreibung, Deutung

Ein Kunst- und Kirchenführer, zugleich ein Stück Geschichte der Düsseldorfer Friedrichstadt, von Dr. Helmut Fußbroich, 189 Seiten, 124 Abbildungen, farbiger Umschlag, kart., DM 14,80

Die Düsseldorfer Arbeiterwohlfahrt von ihren Ursprüngen bis zur Gegenwart

Ein Beitrag zur Sozialge- schichte der Stadt Düsseldorf

Eine Schilderung des Entwicklungsprozesses der Arbeiterwohlfahrt am Beispiel der Düsseldorfer Organisation unter Berücksichtigung der loka-

**Düsseldorf,
wie es
in Büchern
steht**

len Sozialgeschichte von Dietmar Niemann und Franz-Josef Göbel. 144 Seiten, 45 Abbildungen, farbiger Einband, DM 27,80

Düsseldorf · Das Rat- haus · Town Hall · Hôtel de ville

3. Auflage des Rathaus-Führers von Fritz Wiesenberger (Text) und Heinz Gräf (Fotos), dreisprachig deutsch, englisch, französisch. 58 Seiten, 40 Abbildungen, davon 35 farbige, farbiger Einband, DM 19,80

Historische Wanderung durch die alte Stadt Düsseldorf

von Heinrich Ferber

Unveränderter Nachdruck der 1889/90 vom Düsseldorfer Geschichtsverein herausgegebenen Beschreibung der Düsseldorfer Altstadt. 290 Seiten mit umfangreichem Register, zwei Stadtpläne (von 1799 und 1889), kart., DM 24,00

Orgelstadt Düsseldorf

Instrumente Spieler Komponisten

Die Geschichte der Düsseldorfer Orgelszene von ihren Anfängen 1480 bis zur Gegenwart von Oskar Gottlieb Blarr mit umfangreichem Dokumentarteil von Theodor Kersken. 196 Seiten, 68 Abbildungen, davon 4 farbige, farbiger Einband, DM 45,00



Bücher aus dem Tritsch Verlag

In jeder Buchhandlung erhältlich · Tritsch Verlag, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf, Tel. 377001



Die Tischbaase mit ihren Damen vor dem Haus des Bundesrates

Die Tischgemeinschaften

Tischbaase der Jonges Gäste in Bonn

Auf Einladung des Düsseldorfer Bundestagsabgeordneten Dr. Burkhard Hirsch (F.D.P.) war eine Gruppe von Düsseldorfer Jonges mit Damen für zwei Tage Gast in der Bundeshauptstadt.

Dr. Hirsch hatte Abordnungen verschiedener Tischgemeinschaften der Jonges, darunter die Tischbaase der Tischgemeinschaften Blootwoosch-Galerie, Angere Sitt, Jröne Jong, Jöngkes, die Radschläger und der Flimm-Flämmchen eingeladen.

Neben Gesprächen und Diskussionen im Bundesamt für Zivilschutz und in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen besuchten die Jonges den Bundestag und nahmen an einer Plenumsitzung des Deutschen Bundestages teil.

Das Bild zeigt die Gruppe vor dem Eingang des Bundestages in Bonn. Jak.

Die „Große“ in Bonn

Am 23. Mai 84, dem Tag der Wahl Richard von Weizsäckers zum neuen Bundespräsidenten, hatte die Tischgemeinschaft „Große“ durch Vermittlung von Ministerialdirigent Weber vom Ministerium für Bundesangelegenheiten Nordrhein-Westfalens die Möglichkeit, Bonn zu besuchen. Man reiste per Bus in die Bundeshauptstadt zum Haus der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen, wo die Jonges von Ministerialrat Langer empfangen wurden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen referierte Ministerialrat Langer über die Aufgaben der Landesvertretung an

der Nahtstelle der Landes- und Bundespolitik. Bei dieser Gelegenheit bot sich der Besuch der im Hause untergebrachten Wanderausstellung von Bildern und Skulpturen junger sowjetischer Künstlerinnen der Naive an.

Um 14 Uhr, das Wahlergebnis stand bereits fest, brachten die Jonges zur Besichtigung des Plenarsaales auf und nahmen auf der Pressetribüne Platz. Ein Vertreter des Bundespresseamtes erklärte den Besuchern den Saal und seine technischen Einrichtungen. Man erhielt ausreichende Informationen über die Arbeit der Abgeordneten, und alle Fragen der Jonges wurden bereitwillig beantwortet. Nach Verlassen des Bundeshauses gelang es der Besuchergruppe die Anfahrt der politischen Prominenz zu beobachten und den alten und den neuen Bundespräsidenten zu sehen. Danach begab man sich zum Marktplatz, auf dem am Anlaß des Verfassungstages ein Volksfest stattfand. Musikalische und folkloristische Darbietungen rundeten das Programm ab.

Fred Kiers

Rolf Bongs

Wunsch

Es war Nacht.
Die Wolken verbargen die Sterne
hinter ihren breiten Rücken.
Ich wünschte,
die Sonne schiene
mitten in der Nacht.
Törichtes Herz.
Und ich wünschte doch,
daß die Sonne schiene,
mitten in der Nacht.

Frauen aus Düsseldorf

Frauen, die Geschichte machten

Die TOR-Redaktion ist der Stadt-Sparkasse zu herzlichem Dank verpflichtet, die nach einer Sonderschau im Sparkassenhochhaus Texte und Bilder überreichte

Anna Maria Luisa de Medici 1667–1743

Die hochgebildete Kurfürstin Anna Maria Luisa hatte wesentlichen Anteil an der kulturellen Hochblüte des Düsseldorfer Hofes ihres Gemahls Johann Wilhelm von der Pfalz. Der auch politisch begabten letzten Medici verdanken ihre Heimatstadt Florenz und die Welt die Bewahrung der damals größten Kunstsammlung Europas bis heute in den Florentiner Museen.

11. August 1667 Geburt als zweites Kind von Cosimo III., Großherzog von Toskana und Margarete Luise von Orléans. Über ihre Kindheit ist wenig bekannt; sicher ist, daß sie zu ihrer Mutter ein gespanntes Verhältnis hat. Erzogen von sorgfältig ausgesuchten Lehrern, entwickelt Anna Maria Luisa früh ihre musikalische Begabung und ihr Interesse für Sprachen; trotzdem hat ihr später die deutsche Sprache stets Schwierigkeiten bereitet.

29. April 1691 Nachdem ihr Vater erfolglos versucht hatte, Anna Maria Luisa mit den Königen von Spanien bzw. Portugal, dem Herzog von Savoyen und dem französischen Dauphin zu vermählen, heiratete sie den Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz (1658–1716), der seit zwei Jahren Witwer war. Nachdem die Mitgiftsumme ausgehandelt ist, wird die Trauung – in Abwesenheit des Bräutigams – durch einen Vertreter vollzogen.

25. Mai 1691 Der ungeduldige Johann Wilhelm kommt seiner Braut nach Innsbruck entgegenereist. In seiner kleinen Kapelle geben sie sich das Eheversprechen und reisen am nächsten Tag sehr glücklich aus Innsbruck ab.

19. Juli 1691 Festlicher Einzug in Düsseldorf, wo sie von der Bevölkerung begeistert empfangen werden. Für Anna Maria Luisa beginnt nun eine Zeit der Ruhe und Einigkeit mit ihrem Gatten; die zeitgenössischen Quellen betonen immer wieder, wie glücklich die Ehe sei.

Johann Wilhelm hat seine Gemahlin nie direkt an seinen Regierungsgeschäften beteiligt, sondern sie öfter als Beraterin hinzugezogen. Das verbindende Element in der harmonischen Ehe ist ihre gemeinsame Liebe zur Musik, Literatur und Kunst. Anna Maria Luisa trägt wesentlich zu einem künstlerischen Austausch zwischen den Höfen Düsseldorf und Florenz bei.

8. Juni 1716 Nach mehreren Schlaganfällen und langer Krankheit stirbt Johann Wilhelm. Anna Maria Luisa hat ihren Mann stets aufopfernd gepflegt. Als Beweis seiner Liebe hatte der Kurfürst kurz vor seinem Tod ihre Witwenrente von 30000 (?) auf 200000 Gulden jährlich hinaufgesetzt.

10. September 1717 Abreise der Kurfürstin Anna Maria Luisa nach Florenz; sie hat in Düsseldorf stets an Heimweh gelitten und kehrt nun zu ihrem alten Vater Cosimo zurück.



Anna Maria Luisa de Medici

22. Oktober 1717 Ankunft in Florenz. Hier sorgt Anna Maria Luisa für eine glänzende Hofhaltung im Palazzo Pitti. Ihr Vater ist überglücklich, seine Tochter wieder bei sich zu haben und versucht vergeblich, sie zu seiner Nachfolgerin zu bestimmen; die Ehen ihrer beiden Brüder waren kinderlos geblieben.

31. Oktober 1723 Tod des Vaters, Cosimo III. Anna Maria Luisa führt fortan ein zurückgezogenes Leben und kümmert sich um die Kirchen und Krankenhäuser.

9. Juli 1737 Tod des Bruders Gian Gastone, der die Nachfolge Cosimos III. angetreten hatte. Franz von Lothringen übernimmt die Regierung. Anna Maria Luisa nimmt zunächst regen Anteil an den Regierungsgeschäften, zieht sich jedoch bald zurück. Die folgenden Jahre bis zu ihrem Tod sind von ihrem Kampf gegen die Lothringer um die Bewahrung des väterlichen Erbes geprägt. Außerdem fördert sie den Bau der Grabkapelle der Medici bei der Kirche San Lorenzo und läßt notwendige Reparaturen an der Kirche ausführen.

18. Februar 1743 Anna Maria Luisa stirbt an Brustkrebs, an dem sie seit Frühjahr 1741 litt.



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Juli 1984

Dienstag, 3. Juli 1984, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme
neuer Mitglieder*

Kurzinformation: Neuerungen bei der Rentenversicherung
von Ratsherrn RA Herbert Vesper

Dienstag, 10. Juli 1984, 20 Uhr

Heinz Köster

Wie man Schützenkönig wird

Dienstag, 17. Juli 1984, 20 Uhr

*Huldigung an die neue Schützenmajestät
(Festzelt)*

Dienstag, 24. Juli 1984, 20 Uhr

Empfang des Schützenkönigs

Dienstag, 31. Juli 1984, 20 Uhr

Alfons Houben, Ressortleiter der Westdeutschen Zeitung

*Düsseldorf –
wie es damals war, wie es heute ist*

Vorschau für August 1984:

Dienstag, 7. August 1984, 20 Uhr

Theo Lücker

Schleit Dütsch es kee Platt

mit Leseproben aus dem soeben erschienenen Buch „Dä Struwelspitt“

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Industrie-Kaufmann Hans Krug, 83 Jahre

heimgegangen am 30. 4. 1984

Schlosser Taomes Coafield, 67 Jahre

heimgegangen am 30. 4. 1984

Präsident i.R. Peter Hüttemann, 75 Jahre

heimgegangen am 5. 5. 1984

Angestellter Toni Turek, 65 Jahre

heimgegangen am 11. 5. 1984

Kaufmann Hans-Bernhard Bolten, 68 Jahre

heimgegangen am 20. 5. 1984

Buchdruckereibesitzer Paul Borch, 90 Jahre

heimgegangen am 21. 5. 1984



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

DIETER PERPEET
Telefonzubehör — Nachrichtentechnik
Sandstraße 53, 4030 Ratingen 1, (0 21 02) 4 44 21
ANRUFBEANTWORTER auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS
● Eurosignal / Autotelefon ● Fernschreiber / Fernkopierer
WÄHLAUTOMATEN auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS ● Spezialgeräte
der Alarm- und Nachrichtentechnik ● Verkauf · Miets · Leasing



**Gestaltung.
Satz.
Druck.**

Wolf Stein, Volmerswerther Str. 43
4000 Düsseldorf-Bilk, Tel. 30 68 93

Garten- und Landschaftsgestaltung
Neuanlagen, Pflegearbeiten, Bäume fällen
Dachgärten, Plattierungen
Zaunanlagen

Es gibt Zuschüsse zur Förderung
der Verbesserung des Wohn-
umfeldes vom Land Nordrhein-
Westfalen. Von Stadt
zu Stadt verschieden bis
zu 65% der Kosten!



Hüttenstraße 78
3006 Erkrath 2
Telefon (0 21 04) 3 17 04

Hamer GmbH

**Der Weinmann
Tschärke**

Unsere Liebe gehört dem Wein

Ein Begriff
für jeden
Wein-Kenner



Düsseldorfs führender
Fachhandel. 800 Sorten
Weine ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und
Problemlösungsmöglichkeit.
Wein in Fässern —
Präsentdienst

Kaiserswerther Straße 150—152 · ☎ 02 11 — 45 09 11
Parkplatz vorhanden

Restaurant

Altes Sudhans

Ein uriges Haus
auf historischem Boden
gemütlich · gastlich · freundlich

Ost-/Ecke Stresemannstraße
Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 14 80

Biere im Ausschank

hannen Alt
TUBORG BEER

JEVER PILSENER
Gereons Kölsch

Über 70 Jahre



Hans Falkenbach KG

Ihr Fachlieferant für Verpackungsmittel

4000 Düsseldorf
Suitbertusstraße 24 Fernruf (0211) 333501

Eigene Fabrikation:
Wachspapiere mit und ohne Druck
Cellulosepapier mit und ohne Druck
Blumenseidenpapiere mit und ohne Druck
Cellophanfolien mit und ohne Druck

1. 7.	Arzt Dr. Arno Collet	86	19. 7.	Gastronom Erwin Salomon	70
1. 7.	Rentner Arnold Nonnenberg	76	20. 7.	Galvaniseurmeister Ernst Corsten	84
1. 7.	Reg.-Assist. Bernhard Kriebler	30	20. 7.	Automobilkaufmann Hubert Unterkeller	70
4. 7.	Gärtner Franz Burchartz	80	20. 7.	Abt.-Leiter i.R. Herbert Langer	87
4. 7.	Opersänger Helmut Seiffert	60	21. 7.	Inst.-Meister Hans Nolte	50
5. 7.	Kaufmann Lambert Lichtschlag	78	22. 7.	Kaufmann Alfred Heinz	82
6. 7.	Fotograf Hans Pickel	84	22. 7.	Elektro-Ing. Klaus Albers	50
7. 7.	Wirt Peter Kampes	65	24. 7.	Kaufmann Karl Clemens	78
7. 7.	Ltd. Obermedizinardirektor Dr. Dieter Windfuhr	60	24. 7.	Direktionsinspektor Harry Donat	60
8. 7.	Rentner Eduard-Gustav Bach	75	25. 7.	Bankdirektor Hubertus Kleiner	50
8. 7.	Bundespräsident a.D. Walter Scheel	65	25. 7.	Gastwirt Andreas Laveaux	60
9. 7.	Architekt Ernst von der Beek	55	25. 7.	Redakteur Karlheinz Welkens	60
9. 7.	Kraftfahrer Peter Dahlmann	55	25. 7.	Kreisgeschäftsführer Gerd Ozimek	40
10. 7.	Rentner Benno Aschmoneit	79	26. 7.	Bäckermeister Anton Helmus sen.	79
10. 7.	Stukkateurmeister Heinrich Braun	60	26. 7.	Elektroniker Rainer Drenkard	30
10. 7.	Fermeldemonteur Klaus Probst	65	26. 7.	Bankkaufmann Eckhard Herlitz	40
11. 7.	Holzhändler Ottmar Strauss	60	27. 7.	Kaufmann Franz Buschhausen	82
11. 7.	Kaufmann Karl-Leopold Zöllner	55	28. 7.	Bauingenieur Karl Ebel	50
11. 7.	Kaufmann Helmut Angerhausen	65	29. 7.	Kunstmaler Richard Gessner	90
13. 7.	Städt. Bauamtmann a.D. Friedrich Birkholz	79	30. 7.	Direktor d. Stadtbücherei a.D. Dr. Dr. Joseph Peters	85
13. 7.	Kaufmann Friedrich Linne	82	30. 7.	Bauunternehmer Karl Heinrich Himmes	75
13. 7.	Kaufmann Horst Mehlem	50	30. 7.	Masseur und med. Bademeister Wolfgang Morawitz	55
13. 7.	Soldat Student Michael Kosidowski	30	30. 7.	Bankkaufmann Alfons Wazlak	70
14. 7.	Rentner Hans Boes	85	31. 7.	Verw.-Amtsrat a.D. Reinhard Angenendt	77
14. 7.	Generalmajor a.D. Günter Pape	77	31. 7.	Kraftfahrer i.R. Leonhard Rumann	75
14. 7.	Ingenieur Heinrich Köster	85	31. 7.	Gastwirt Sieghart Denke	55
14. 7.	Baukaufmann Gerd Matthiae	55	1. 8.	Direktor Karl Kaiser	60
15. 7.	Architekt Horst Dinnies	55	2. 8.	Vers.-Kaufmann Detlev Becker	40
16. 7.	Kaufmann Rudolf Benedix	75	3. 8.	Prokurist i.R. Otto Bonn	86
16. 7.	Generalmajor Wolfhard Galinsky	60	4. 8.	Industriekaufmann Hans-Werner Garweg	50
16. 7.	Industrie-Kaufmann Gerd Engel	40	5. 8.	Kaufmann Theo Windhövel	55
17. 7.	Bankkaufmann Willy Schmitz	70	6. 8.	Renter Willi Fehr	76
18. 7.	Präses i.R. Prof. D. Dr. Joachim Beckmann	83	6. 8.	Bilanzbuchhalter Dieter Fabritius	50
18. 7.	Polizeihauptmeister Rudolf Poggenpohl	60	6. 8.	Beamter i.R. Josef Kreuzsch	70
18. 7.	Pastor Dr. Ferdinand Schlingensiepen	55	6. 8.	Kaufm. Angestellter Detlef Merten	40
18. 7.	Fermeldeamtsrat Wilh. Bischof	65	7. 8.	Rentner Karl Stopp	79
19. 7.	Bildhauer Prof. Arno Breker	84	7. 8.	Spediteur Hans-G. Wehrheim	55
19. 7.	Graphiker Hans Baumann	75	7. 8.	Versicher.-Vorst. Malte van Bargaen	55
19. 7.	Kaufmann Mathias Undorf	75	8. 8.	EDV-Leiter Kurt Franke	60
19. 7.	Sanitärinstallateurmeister Otto Müller	60	10. 8.	Schreiner Heinz Tscheschlok	50

Juli

saht
kenger
wo jücke mer morje hin
nix hammer
wie freizeit
on urlaub em senn
ech
meut am nordkap
ons mamm meut am nil
dä honk
dö könnt dismol

em tierasiel
dä kanaljevogel
lote mer höppe
hätte malör
dann sollesem ströppe
hätte hunger
solle doch fleje fange
dä möt sin tön
hät he nix ze verlange
mer wore
schließlich
och ens kleen lütt
ja wo semmer denn hütt
bätes

TOR
hema

Als weitere TOR-Themen sind 1984 vorgesehen:

- September** Immobilien – Haben wir noch Raum?
Wohnungs- und Industriebau in Düs-
seldorf.
- Oktober** Sicherheit für alle – Versicherungen in
Düsseldorf.
- Dezember** Festschau Ausgabe Weihnachten 1984.

Zu allen Themen kommen namhafte Autoren mit
ihren Beiträgen zu Wort.